

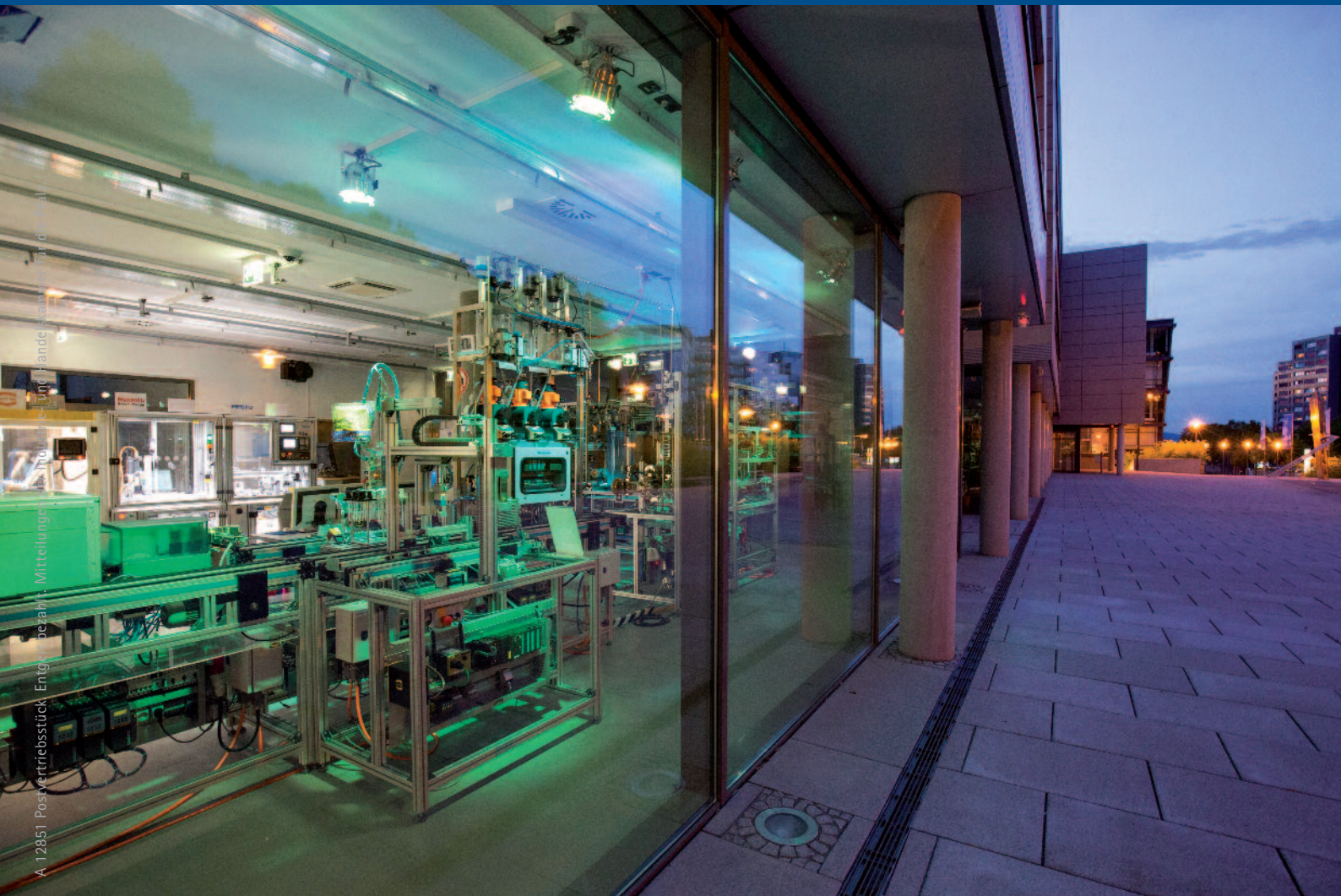
# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Stärken- / Schwächen-Profile II  
**IHK-Standort-Umfrage:  
Die Rheinpfalz**  
Seite 30

Wo kommt das Kapital her?  
**Finanzierung  
Serie Teil 4 von 4**  
Seite 36

IHK-Wahl 2016  
**3 Fragen an... Alois Kettern  
und Wolfgang Rempel**  
Seite 48



## Eine Region mit Zukunft

„Zeigen, was die Westpfalz zu bieten hat“





## Aus meiner *Sicht*

### Wissen, wie es weiter geht!

#### Fachkräftesicherung: ein Garant für unternehmerischen Erfolg

**Unternehmerischer Erfolg ist nicht** ohne gut ausgebildete Fachkräfte denkbar. Angesichts des demografischen Wandels wird der deutsche Arbeitsmarkt auch für internationale Fachkräfte immer attraktiver.

**Eine erfolgreiche Integration in** Gesellschaft und Wirtschaft beginnt mit der Sprachkompetenz. Angesichts des Potentials, das nicht nur der stete Flüchtlingsstrom für die deutsche Wirtschaft birgt, muss die Politik schnell für die nötigen Rahmenbedingungen sorgen, also ausreichend qualifizierte Sprachkurse und beschleunigte Verfahren bei der Erteilung der Aufenthaltserlaubnis.

**Die IHK Pfalz leistet ihren Beitrag mit** dem WelcomeCenter, das ausländische Fachkräfte auf ihrem Weg zu einer qualifizierten Tätigkeit in Deutschland begleitet. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen

Fachkenntnisse in Deutschland. Hierfür sind bereits gute Strukturen aufgebaut, für den Bereich der IHK-Berufe mit der Organisation IHK-FOSA.

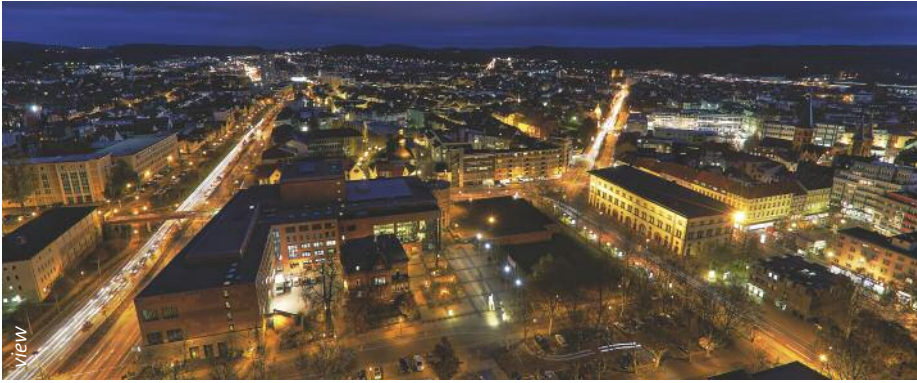
**Doch Fachkräftesicherung muss** auch bei den eigenen Talenten ansetzen, etwa bei der Ausbildung junger Menschen: Hier unterstützt die IHK Pfalz die Unternehmen durch Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler: Im Projekt „dein weg“ werden die vielfältigen Karrierewege der dualen Berufsausbildung bekannter gemacht. Nur so können wir die Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildung in den Köpfen von Schülern, Eltern und Lehrern verankern und werden hoffentlich in Zukunft weniger Studienabbrecher und dafür mehr gute Bewerber um Lehrstellen haben.

**Das Potenzial der Mitarbeiter in** Unternehmen lässt sich durch gezielte Weiterbildung fördern – auch hier bietet die neutrale Weiterbildungsberatung der IHK Pfalz Orientierung. Als ein weiteres Instrument können Unternehmen überlegen, wie sie als Arbeitgeber noch attraktiver werden können. Hier setzt das kostenfreie Angebot der IHK-Fachkräfte- und Qualifizierungsberater an. Die Möglichkeiten, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, sind also vielfältig.

**Wie aber sollen** Unternehmen, nationale und internationale Fachkräfte sowie Schüler, Eltern und Lehrer noch durchblicken bei all diesen Möglichkeiten? Die IHK Pfalz hat mit ihren neuen „Sprechtagen Fachkräftesicherung“ diese Themen gebündelt. Zum ersten Mal finden sie am 4. und 5. November in Ludwigshafen und Kaiserslautern im Rahmen der Demografiewoche Rheinland-Pfalz und der bundesweiten Partnerschaft für Fachkräfte statt.

**Im nächsten Jahr werden** wir – neben dem ständigen Beratungsangebot – vier weitere Sprechstage in unserem IHK-Bezirk anbieten. Nutzen Sie die Angebote der IHK und sichern Sie Ihre unternehmerische Zukunft mit Fachkräften!

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



## Eine Region mit Zukunft „Zeigen, was die Westpfalz zu bieten hat“

Touristen, die an die Pfalz denken, haben meist Bilder von idyllischen Wingerten vor Augen oder den Pfälzerwald. Industriell schlägt das Herz der Pfalz eher in Ludwigshafen. Dass es neben der sogenannten Vorder- auch noch eine Westpfalz gibt, wird zuweilen vergessen. Allenfalls wird die Region zwischen Kaiserslautern und dem Saarland mit dem demografischen Wandel und wirtschaftlichem Rückgang verbunden. Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ hat sich zum Ziel gesetzt, mit diesen Vorurteilen aufzuräumen. Er will das Image der Region verändern – sowohl nach außen als auch nach innen. In dem Verein haben sich Kommunen, Wirtschaftsbetriebe und Privatleute zusammengeschlossen. Sie alle wollen ihre Heimat, die Westpfalz, voranbringen. Erste Erfolge können sie schon verzeichnen.

Titelbild: view

Die „Smart Factory“ am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Kaiserslautern

Seite 18

## Stärken- / Schwächen-Profile Teil II

Was sind die Stärken und Schwächen von wichtigen Wirtschaftsstandorten in der Pfalz? Diese und viele weitere Fragen beantwortet die IHK-Standortumfrage, für die rund 11.000 Unternehmen nach ihrer Meinung befragt wurden. Damit sollen Hinweise und Ansatzpunkte für die Arbeit der Wirtschaftsförderung und Verwaltung gegeben werden. Im zweiten Teil werden die Städte Bad Dürkheim, Frankenthal, Gernersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer unter die Lupe genommen.

Seite 30

# Themen | November 2015

### Standpunkt

- 3 | Wissen, wie es weiter geht!  
Fachkräftesicherung

### Firmenreport

#### Titelthema

- 18 | „Zeigen, was die Westpfalz zu bieten hat“
- 18 | Interview mit Dr. H.-G. Clev, ZRW
- 20 | Textil- und Fashioninitiative
- 20 | ZRW-Projekt „Brain drain“

#### Standortpolitik

- 30 | IHK-Standort-Umfrage:  
Die Rheinpfalz

- 33 | Änderungen im  
Kommunalabgabengesetz
- 34 | Wirtschaft zeigt sich robust

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 36 | Wo kommt das Kapital her?  
Serie Teil 4 von 4

### Aus- und Weiterbildung

- 40 | Ein Hoch auf die Besten Azubis
- 40 | Mehr Motivation fürs Lernen
- 42 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 44 | Veranstaltungsreihe  
„Kreative im Dialog“

### International

- 45 | Turbulenzen in Schwellenländern

### Recht

- 46 | Bezahlte Raucherpausen: keine betriebliche Übung

### Verbraucherpreisindex

### Impressum



## IHK-Wahl 2016

Die IHKs funktionieren nach dem demokratischen Selbstverwaltungsprinzip. Das bedeutet, die Wirtschaft entscheidet selbst, macht es selbst und bezahlt es selbst. Zentrales Recht aller IHK-Mitglieder ist die Ausübung ihres Wahlrechts zur Vollversammlung. Die nächste Wahl der 89 Vollversammlungsmitglieder findet im Frühjahr 2016 als Briefwahl statt. Die Mitglieder des Präsidiums erklären, warum sie sich für die IHK engagieren und was für sie die Vorzüge der Selbstverwaltung sind.

Seite 48

## EINLADUNG

### *IHK-Vollversammlung am 17. November*

*Alle IHK-Mitglieder sind als Gäste herzlich zur Vollversammlung ab 16 Uhr in die IHK Pfalz in Ludwigshafen eingeladen.*

*Themen sind neben den Haushaltsberatungen Positionspapiere zur Landtagswahl sowie ein Statusbericht zur Vollversammlungswahl 2016.*

*Anmeldungen zur Herbst-Vollversammlung bitte an die IHK, Tel. 0621 5904-1101, -1102, beate.boehmer@pfalz.ihk24.de, stefanie.render@pfalz.ihk24.de.*

*Ab 18:30 Uhr spricht Prof. Dr. Clemens Fuest, Präsident des Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim, zum Thema: „Europa zwischen Euro- und Flüchtlingskrise“.*

### Neues aus Berlin und Brüssel

- 47 | Export-Experten „reisen“ in Trier bis nach Vietnam und Peru
- 47 | Flüchtlingsgipfel

### In eigener Sache

- 48 | IHK-Wahl 2016: 3 Fragen an... Alois Kettern und Wolfgang Rempel

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Sternenabenteuer im Dynamikum
- 50 | Triptychon – Sydney Dance Company
- 50 | Rolf Müller-Landau

## Firmenindex

AMG Intellifast GmbH	15
BRH ViaBus GmbH	14
FRC Personalservice	16
Glut - Grillspezialitäten	14
IT-Netzwerkssysteme	12
Pixelshupser -	
Mediendesign	7
Spedition Nuss GmbH	8
TechnologieZentrum	
Ludwigshafen	10
WJW WATERJET GmbH	6

## ioxp GmbH

Die Kaiserslauterer Firma ioxp GmbH hat einen Preis im länderübergreifenden Wettbewerb 1,2,3,GO gewonnen. Das StartUp hat ein beschreibendes und zeigendes Internet-Handbuch entwickelt, das durch den Alltag führen soll. Der Anwender nutzt eine Datenbrille, ein Smartphone oder ein Tablet, das Handlungsanweisungen vorgibt. So bekommt ein Handwerker digital die Anleitung für ein zu benutzendes Werkzeug. Der Anwender bekommt Hilfe angeboten und wird auf Fehler hingewiesen, alles sprachunabhängig. Im Wettbewerb wird nicht nur die Idee, sondern auch das Geschäftsmodell prämiert. Unterstützt wird 1,2,3,GO außer von Finanzpartnern und Industrieunternehmen auch durch die Saar-Lor-Lux Region.

@ [www.ioxp.de](http://www.ioxp.de)

## HORNBACH Holding AG & Co. KGaA

Der Formwechsel der ehemals Hornbach Holding Aktiengesellschaft in eine Kommanditaktiengesellschaft auf Aktien (KGaA) ist vollzogen. Er wurde mit der Eintragung der HORNBACH Holding AG & Co. KGaA in das Handelsregister am 9. Oktober 2015 wirksam. Am 12. Oktober 2015 wurde die Börsennotierung der insgesamt 16 Millionen Stammaktien der HORNBACH Holding AG & Co. KGaA (ISIN DE0006083405 / WKN 608340) aufgenommen. Damit gibt es bei der Hornbach Holding nur noch eine Aktiengattung.

@ [www.hornbach-gruppe.com](http://www.hornbach-gruppe.com)

## IAS MEXIS GmbH

Die IAS MEXIS GmbH erweitert ihren Standort in der historischen Werfthalle in Ludwigshafen um 240 Quadratmeter. Das Unternehmen entwickelt Lösungen für ein intelligentes und nachhaltiges Instandhaltungs- und Asset-Management. Kernprodukt des Unternehmens ist die Software-Lösung DIVA® DYNAMICS, ein Expertensystem für eine verfügbarkeitsgesteuerte, selbstoptimierende Instandhaltung von Produktionsanlagen. „Wir lassen uns gerne von der Dynamik des Flusses und der Metropolregion Rhein-Neckar mitreißen“, so Geschäftsführer Falk Pagel zur räumlichen Vergrößerung des Unternehmens.

@ [www.ias-mexis.de](http://www.ias-mexis.de)

## Schnell, wirtschaftlich, qualitativ hochwertig

WJW WATERJET GmbH



Konrad Andres zeigt Stücke, die in der Laserschmelzanlage hergestellt wurden. Solche Formen sind mit den herkömmlichen Wasserstahlschneiden nicht herstellbar.

**Mit einer neuen Produktionstechnologie macht derzeit die Firma WJW-WATERJET in Lachen-Speyerdorf bei Neustadt/Weinstraße auf sich aufmerksam: Laserschmelzen. WJW hat etwa 20 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von 3,8 Millionen Euro.**

„Ich hatte bereits viel über das Laserschmelzen gelesen“, erinnert sich Konrad Andres, WJW-Geschäftsführer heute. Das Verfahren wird seit etwa zehn Jahren in der Forschung und Entwicklung, insbesondere in der Luftfahrt- und Automobilindustrie eingesetzt. Auch die Medizintechnik, Dentalimplantate und der Werkzeug- und Formenbau mit konturnahen Kühlkanälen beschäftigt sich mit diesem Thema.

Was Andres dann Ende 2014 auf einer Fachmesse gesehen hat, hat ihn vollends überzeugt. „Wer im Markt erfolgreich bleiben will, muss zum richtigen Zeitpunkt investieren.“ Gedacht, getan. Schon zehn Monate nach der Messe stand für eine Investitionssumme von 700.000 Euro die neue Laserschmelzanlage inklusive Software in einem abgetrennten Raum der Fertigungshalle.

„Durch das Laserschmelzen mit Metallen können sogar feinste knochenartige, also poröse Strukturen hergestellt werden“, er-

klärt Andres. Die Stücke seien bis zu 30 Prozent leichter als konventionelle Konstruktionen, die gegossen oder gefräst wurden. Außerdem könne man direkt aus der 3D-Konstruktion auf den Drucker, also die Laserschmelzanlage gehen, ohne spezielle Werkzeuge oder Halterungen für die Fertigung zu benötigen.

Der Hersteller sieht die Vorteile der Anlage darin, dass sie dezentral, zeitnah und schnell in der Umsetzung hin zum fertigen Bauteil sei. Sie erlaube zudem geringere Logistik- und Lagerhaltungskosten und sei ressourcenschonender als konventionelle Fertigungsmethoden.

Die neue Technologie spricht nach Meinung von Andres nicht nur den bisherigen Kundenstamm an, sondern ist für alle Kunden interessant, die spezielle Konstruktionsteile mit komplexen Konturen brauchen. Einzelteile und Modelle können, ähnlich wie beim 3-D-Druck, wesentlich preisgünstiger und schneller gefertigt werden, so Andres. Unternehmen, die die neue Technik nutzen, könnten zu kürzeren Entwicklungszeiten und ganz neuen technischen Lösungen kommen. (gs)

@ [www.wjw.de](http://www.wjw.de)

## Junge Mannschaft mit viel Power

### Pixelschuhser – Mediendesign

**Mit gerade einmal 19 Jahren verwirklichte Daniel Schermesser 2005 seinen Traum und eröffnete eine eigene Werbeagentur – in seiner privaten Wohnung. In diesem Jahr feiert pixelschuhser – Mediendesign seinen 10. Geburtstag und ist den Kinderschuhen längst entwachsen.**

„Oh je, noch so ein Pixelschubser“ – dieser eher abfällige Kommentar zur Gründung seines Unternehmens motivierte den gelernten Mediengestalter Schermesser erst recht. Und er wählte die eher uncharmanten Bezeichnung seines Berufsstands in einer etwas variierten Schreibweise als Firmierung. Heute – zehn Jahre später – hat der Name pixelschuhser weit über die Pfalz hinaus einen guten Klang, und das inzwischen sechsköpfige Team betreut rund 500 Kunden in Deutschland, der Schweiz und in Österreich. Geändert hat sich auch die Adresse. Nach einer Zwischenstation im Neustadter Industriegebiet Nachtweide fand die pixelschuhser-Mannschaft Ende 2014 im Luther-Carré in der Martin-Luther-Straße eine neue Heimat und verdoppelte die Büroflächen auf 110 Quadratmeter.

**Ebenfalls gewandelt** haben sich die Anforderungen. „Angefangen haben wir vor allem mit der ganzen Palette des Printdesigns – von Flyern über Magazine bis zu Plakaten“, erinnert sich Schermesser. „Heute beschäftigen uns in erster Linie Webprojekte.“ Im Fokus steht dabei die Entwicklung von Webseiten, wobei pixelschuhser hier einen sehr individuellen Ansatz verfolgt. „Wir benutzen beispielsweise keine fertigen Module, sondern erstellen im engen Kontakt mit unse-

ren Kunden einen ganz eigenen, persönlichen Internetauftritt“, so der junge Unternehmer. Mittelständische Firmen und globale Player wie Heidelberger Druckmaschinen gehören zum Kundenkreis. „Es ist vor allem die Kombination zwischen Professionalität und einem jungen Team mit Ideen, die gut ankommt“, weiß Schermesser.

**Eine aktuelle Herausforderung** ist das Thema responsive design – das heißt die Programmierung der Webseiten nicht nur für den PC, sondern auch für Smartphones und Tablets. „Hier ist der Bedarf momentan groß“, berichtet der Agenturchef, der auch Leistungen anbietet, die das Mediendesign ergänzen wie Marketingmaßnahmen oder die Erstellung von Filmen. Im Zentrum des Angebotsportfolios steht die Entwicklung eines kompletten Corporate Design für Firmen – das neben dem Webauftritt die Gestaltung eines Logos sowie des dazu passenden Briefpapiers und von Broschüren oder Flyern umfasst. Auch die Außendarstellung beispielsweise auf Messen ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Punkt. Als neues Feld hat man das Verpackungsdesign im Blick. Dort sieht Schermesser noch eine Menge Potenzial.

**Wichtig ist Schermesser** das Thema Ausbildung. Zwei Auszubildende zum Mediengestalter zählt sein Team und gemeinsam mit einer Kollegin hat er vor kurzem die Ausbildungsprüfung bei der IHK Pfalz abgelegt. Auch als ehrenamtlicher Prüfer engagiert er sich. (uc)

@ [www.pixelschuhser-nw.de](http://www.pixelschuhser-nw.de)



Blickt optimistisch in die Zukunft: das Team von pixelschuhser rund um Agenturchef Daniel Schermesser (Mitte)

### Daimler AG



Das Mercedes-Benz Werk Wörth feiert Jubiläum: der einmillionste Actros aus der Wörther Produktion wurde kürzlich an den langjährigen Kunden Imperial übergeben. Das Jubiläumsfahrzeug wird künftig in Südafrika unterwegs sein. Der Actros steht laut Unternehmen seit fast 20 Jahren für den weltweit erfolgreichsten Schwer-Lkw und belegt im Teilsegment der schweren Sattelzugmaschinen die Spitzenposition in Europa. Damit trug der Actros wesentlich dazu bei, dass Mercedes-Benz Lkw in Westeuropa und in Deutschland mit 20,4 und 31,9 Prozent im ersten Halbjahr 2015 Marktführer im Segment der mittelschweren und schweren Lkw war. Das Mercedes-Benz Werk Wörth ist der größte Standort von Mercedes-Benz Lkw und damit Zentrum des globalen Produktionsnetzwerks der Lkw-Marke.

@ [www.mercedes-benz.com](http://www.mercedes-benz.com)

### Apropos Service GmbH

Grund zur Freude für Apropos-Service aus Dirmstein: Die Hausverwaltung gehört auch 2015 zu den Besten ihrer Branche. Jährlich vergibt der Dachverband deutscher Immobilienverwalter (DDIV) zusammen mit Partnern der Immobilienwirtschaft in Berlin die Auszeichnung „Immobilienverwaltung des Jahres“ an herausragende Unternehmen in Deutschland. Nach dem dritten Rang 2013 belegt Apropos-Service 2015 den zweiten Rang. Das Angebot des Unternehmens reicht von kaufmännischer Verwaltung über Mietverwaltung, technisches Immobilienmanagement bis hin zu Facilitymanagement. Mit seinem Team entwickelt Geschäftsführer Markus Herrmann auch neue Dienstleistungen wie unter anderem ein eigenes Customer-Relationship-Management-System oder eine Homepage mit Onlineverwaltung für Eigentümer.

@ [www.apropos-service.de](http://www.apropos-service.de)

## Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG

Bei den internationalen Weinwettbewerben MUNDUS VINI und AWC Vienna konnte sich der Ruppertsberger Weinkeller gleich über mehrere Medaillen freuen. Jeweils mit Gold wurden eine Spätlese trocken (MUNDUS VINI) und eine Riesling Auslese (AWC Vienna) ausgezeichnet. Eine Spätlese aus der Lage Ruppertsberger Linsenbusch gewann sogar in beiden Wettbewerben und wurde von den international besetzten Fachjürs mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Darüber hinaus wurden sechs weitere Weine mit AWC-Silber prämiert. „Diese Auszeichnungen sind eine tolle Bestätigung für uns. Denn sie zeigen, dass wir dank unseres Qualitätsmanagements auch in anspruchsvollen Jahrgängen wie 2014 außerordentliche Qualitäten vinifizieren können“, so Geschäftsführer Gerhard Brauer.

@ [www.ruppertsberger.de](http://www.ruppertsberger.de)

## 60. Geburtstag



Gerhard Brauer, seit 1998 Mitglied der IHK-Vollversammlung, wird am 25. November 60 Jahre alt. Der promovierte Diplom-Kaufmann war zuletzt von 2008 bis 2013 alleiniger Geschäftsführer der Hans Braun GmbH, Komplementärin der KOB GmbH & Co. KG. Brauer engagiert sich unter anderem als Präsident der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland Pfalz (LVU), als Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) sowie als Vizepräsident des Industrieverbands Neustadt an der Weinstraße.

## Stark in der Region verankert

### Spedition Nuss GmbH und Logistik Center Nuss GmbH

**Was zu Beginn noch zwei Pferde bewegten, braucht jetzt einen Fuhrpark mit insgesamt rund 45.000 PS, verteilt auf 100 Zugmaschinen: Der Fuhrbetrieb Nuss hat sich in über 80 Jahren und drei Familiengenerationen zur modernen mittelständischen Spedition und zum Logistikdienstleister entwickelt. Entscheidend geprägt hat die Firmengeschichte Seniorchef Günter Nuss, der im Dezember 2015 auf sechs Jahrzehnte im Dienst des Unternehmens zurückblickt. Die dritte Generation, sein Sohn Volker Nuss, sitzt dieses Jahr bereits 25 Jahre symbolisch im Fahrerhaus, neben ihm seit 2008 seine Schwester Elke. Und die vierte Familiengeneration ist bereits am Start.**

Der Gründer des Fuhrunternehmens, Otto Nuss, begann 1934 im südpfälzischen Kandel mit Holztransporten und Transporten für die Bahn per Pferdefuhrwerk. Auch Günter Nuss, Sohn von Otto Nuss, kutscherte noch bis 1959 mit Rössern. 1966 übernahm er den elterlichen Betrieb und baute ihn mit seiner Ehefrau Elfriede kontinuierlich aus, ein neuer, größerer Standort im Kandeler Industriegebiet wurde notwendig. Nachdem seit 1990 Sohn Volker aktiv mit von der Partie ist, startete das Speditionsunternehmen gemäß den Zeichen der Zeit den zukunftsweisenden Geschäftsbereich Lagerlogistik. Nach mehreren Erweiterungen setzten Vater und Sohn 2004 den Spaten an für einen Neubau in Wörth. Am neuen Standort wurde auch

die Logistik Center Nuss GmbH gegründet. 2007 zog Nuss mit dem Geschäftssitz von Kandel nach Wörth um und erweiterte das Logistik Center. 2011 und 2012 wurde der Lagerhallenkomplex auf über 33.000 Quadratmeter Fläche aufgestockt. Investiert wurden am Standort Wörth bislang insgesamt 15 Millionen Euro. „Wir haben uns in den letzten Jahren vom Speditionsbetrieb zum Logistiker entwickelt“, so Firmenchef Nuss, „beispielsweise übernehmen wir die komplette Produktionsversorgung von zwei Montagewerken für einen unserer Kunden und erledigen Montagetätigkeiten für Automotive-Zulieferer just-in-sequence für ein Lkw-Montagewerk.“

Spedition und Logistik Center sind firmenrechtlich selbständig, residieren auf einem gemeinsamen Gelände und arbeiten eng zusammen: „Durch diese Verbindung sehen wir heute und in der Zukunft viele Vorteile für beide Firmen“, erläutert Logistik-Center-Geschäftsführer Wolfgang Hoffmann den Hintergrund. „Im Logistik Center ist das spezielle Know-how gebündelt.“

Profitieren können beide Unternehmen mit insgesamt 170 Beschäftigten, davon 24 Auszubildende: Der Umsatz der Spedition wird im laufenden Jahr bei rund 14 Millionen Euro liegen, die Logistiker setzen voraussichtlich 4,5 Millionen Euro um. Und in beide Bereiche wird weiter investiert: in den Frachtbetrieb rund 3,5 Millio-



Geballte Kompetenz bei Spedition Nuss und Logistik Center Nuss in Wörth: Rund 39.000 m<sup>2</sup> Lager- und Logistikfläche sprechen eine deutliche Sprache.



nen Euro (2015 und 2016 zusammen), hauptsächlich für Fahrzeuge und Ausrüstung, in die Logistik rund 350.000 Euro für Lager- und Flurfördertechnik sowie IT.

**Als Bremsklotz im** Aufwärtstrend von Spedition und Logistik könnte sich künftig die Suche nach Fachkräften entwickeln, und das obwohl Nuss kräftig ausbildet: „Die Suche nach geeigneten Auszubildenden und Bewerbern wird immer schwieriger“, so Volker Nuss. „Deshalb gehen wir die Situation aktiv an.“ Und Prokurist Alexander Ditz ergänzt: „Schon in der beruflichen Entscheidungsphase bringen wir den jungen Leute die Attraktivität einer Tätigkeit in Spedition und Logistik nahe.“ Beispielsweise mit der Werbekampagne „King of the Road“ in Schulen und auf Ausbildungsmessen: „So wurden aus zwei Bewerbungen in einem Jahr rund 20 bis 30 pro Jahr.“ Vor fünf Jahren war Nuss der größte Ausbilder für Berufskraftfahrer in der IHK Pfalz. Heute wird über Bedarf ausgebildet, neben Fahrern, Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, Fachkräfte für Lagerlogistik und Fachlageristen. Auch Studierende des Dualen Studiengangs Logistik finden bei Nuss eine berufliche Heimat.

In den letzten Jahren hat sich Nuss aus Wettbewerbsgründen bewusst regional aufgestellt: „Rund neun von zehn Fahrten erfolgen im Umkreis von 200 Kilometern, nur noch etwa zehn Prozent sind Fernverkehr mit Spezialfahrzeugen“, so Volker Nuss. „Unsere Stärken liegen im Automotive-Sektor, in der Papier- und Getränke-logistik.“

**Nuss möchte nicht** auf Preiskampf an Frachtbörsen, sondern auf Qualität, Zuverlässigkeit und Service setzen. „Wir generieren eine höhere Wertschöpfung, z.B. mit Verladekonzepten, Trailerlogistik, einem eigenen Zolllager für Ware aus Übersee – da haben wir mit Wörth einen Standortvorteil, sowie mit deutschsprachigem, gut ausgebildetem Personal.“ Auch Logistik-Experte Wolfgang Hoffmann propagiert Kundennähe: „Unsere starken Nischen sind Verkehre im Zusammenhang mit einer Produktionsversorgung oder -entsorgung. Wo pünktlich und zuverlässig in bestimmten Intervallen ein Lkw stehen muss, weil sonst die Fertigung stockt, punkten wir, weil wir flexibel und vor Ort sind und einen großen Fuhrpark haben.“ (mara)

@ [www.nuss.de](http://www.nuss.de)

## Meiningers Deutscher Sektpreis 2015

### Großer Erfolg für Pfälzer Weine

**Beim erstmals durchgeführten „Meiningers Deutscher Sektpreis“ wurden knapp 450 Sekte aus traditioneller Flaschengärung von einer Fachjury aus Oenologen, Winzern, Weinfachhändlern, Sommeliers und Fachjournalisten unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse sprechen für sich: 262 der eingereichten Sekte erzielten 87 und mehr Punkte (im internationalen 100-Punkte-Schema) und dürfen ab sofort mit dieser Auszeichnung werben.**

**In fünf von sechs** Kategorien konnten Sekte aus der Pfalz überzeugen. In der Kategorie Riesling Sekte kam das Weingut Reichsrat von Buhl auf den ersten Platz, den dritten Platz belegte das Wilhelmshof Wein- und Sektgut. In der Kategorie reinsortige Burgunder Sekte freute sich das Weingut Darting über einen zweiten Platz. Bei den Burgunder Cuvées überzeugte ein Sekt vom Weingut Georg Naegele Schloßbergkellerei. Unter den Rosé Sekten nahm das Weingut Bergdolt Klostergut St. Lamprecht den ersten Platz ein. Und in der Kategorie Sortenvielfalt wurde Holz-Weis-

brodt mit dem dritten Platz ausgezeichnet.

„Das Image von deutschem Sekt hat in den vergangenen Jahren teilweise massiv unter dem Preiskrieg der Supermärkte und Discountern gelitten. Mit Meiningers Deutscher Sektpreis bieten wir den Winzern, Sektkellereien und Genossenschaften eine Plattform, um mit ihren großartigen Qualitäten in einer Blindprobe zu überzeugen und damit dem Weinkonsumenten eine verlässliche Orientierung zu sein“, so Christoph Meininger, Verleger und Veranstalter des Sektpreises.

**Der 1903 in Neustadt** an der Weinstraße gegründete MEININGER VERLAG ist nach eigenen Angaben einer der ältesten deutschen Fachverlage und wird bereits in vierter Generation geführt. Das Unternehmen hat sich vor allem auf Publikationen für die Wein- und Getränkebranche spezialisiert. (red)

@ [www.meininger.de](http://www.meininger.de)

## 50. Geburtstag



Seinen 50. Geburtstag feiert am 6. November René Chassein. Der Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik und Diplom-Wirtschaftsingenieur ist seit 1996 bei den Pfalzwerken beschäftigt. Seit April 2011 leitet Chassein als Vorstandsmitglied der Pfalzwerke Aktiengesellschaft den technischen Bereich. Seit 2014 engagiert sich Chassein außerdem als Mitglied in der Vollversammlung der IHK Pfalz.

## 50. Geburtstag



Wolfgang Dietz, seit 2010 Mitglied der IHK-Vollversammlung, feiert am 18. November seinen 50. Geburtstag. Dietz ist Inhaber der Eisenwarenhandlung Fachmarkt Klein und engagiert sich als Stadtrat der Freien Wähler Gruppe in Bad Bergzabern.

## Neu im TechnologieZentrum

Attraktive Umgebung für Gründer



Das TechnologieZentrum Ludwigshafen (TZL) bietet jungen StartUps Unterstützung bei der Unternehmensgründung an.

**Das TechnologieZentrum Ludwigshafen (TZL) bietet seit 1994 Büroräume und Dienstleistungen für StartUps an. Drei Firmen, die das Angebot des TZLs nutzen, stellen sich vor:**

### Talentspirit GmbH

„Viele Menschen wissen nicht, was ist meine Stärke und wo möchte ich hin“, sagt Christian Tilg, Geschäftsführer der Talentspirit GmbH. Hier setzt der junge Gründer 2012 mit seinem Unternehmen für Personalvermittlung an, nachdem er vorher fünf Jahre lang Erfahrungen bei einem großen Personaldienstleister im Bereich der Zeitarbeit sammelte. Arbeitssuchenden hilft Tilg bei Ihrem beruflichen Einstieg oder der Neuorientierung durch Beratung und Vermittlung. Gleichzeitig unterstützt der Dienstleister Unternehmen bei der Besetzung vakanter Stellen. Die spezialisierte Beratung richtet sich dabei vor allem auf Personaldienstleistungsunternehmen. Nach Bedarf führt Tilg auch Coachings, beispielsweise zum Thema „Autogenes Training“ in Unternehmen durch und rundet damit das Gesamtpaket rund um die Berufs-Beratung ab. Vor drei Monaten startete das Unternehmen, das derzeit aus zwei Mitarbeitern besteht, außerdem ein neues Projekt zur Fachkräftevermittlung. Hierzu plant Tilg, Facharbeiter beispielsweise für die Elektroindustrie aus Kroatien und Spanien zu gewinnen. Die Rekrutierung soll dabei vor Ort passieren, Kunden könnten Unternehmen aus der Region sein. Hierbei möchte das StartUp auch im Verbund mit Sprachschulen und Agenturen, die schon länger am Markt sind und beispielsweise bei der Unterkunftssuche unterstützen können, zusammen arbeiten.

@ [www.talentspirit.de](http://www.talentspirit.de)

### SMP Solutions UG

Auf dem Kompetenzfeld der Softwareentwicklung bewegt sich das StartUp von Stephan Ischner, Peter Wilhelm Schäfer und Michael Braun. Seit 2013 beschäftigen sich die IT-Experten unter an-

derem mit Client-Server-Anwendungen, Web-Anwendungen und Native Mobile Apps. Zu den Hauptkunden gehört die Messe Frankfurt, für die das Unternehmen eine Software für die Abbildung der Geschäftsprozesse entwickelte. Mit ihr lassen sich beispielsweise die vorhandenen Flächen für die Aussteller in Stände planen. „Die Software wird auch im internationalen Geschäft der Messe Frankfurt zum Beispiel in Hongkong eingesetzt“, so Schäfer. Auch die Betreuung und der technische Support gehören dabei zu den Leistungen des IT-Dienstleisters. Das Geschäft des StartUps entwickelt sich sehr gut: „Derzeit erreichen uns mehr Aufträge als wir annehmen können“, erzählt Schäfer. Die Auslastung des Unternehmens, das aktuell aus vier Mitarbeitern besteht, liege bei 120 Prozent, berichtet der Gründer. Eine Vergrößerung des Teams ist zwar geplant, aber „bisher war es sehr schwer, geeignete Fachkräfte zu finden“, so Schäfer. In Zukunft möchte das Unternehmen außerdem sein Geschäftsfeld ausweiten und differenzieren, dazu möchte SMP Kunden aus dem öffentlichen Dienst für IT-Leistungen ansprechen oder auch Geoinformationsdienste anbieten.

@ [www.smp-itsolutions.de](http://www.smp-itsolutions.de)

### Mega Medien Fabrik UG

Seit Mitte des Jahres ist die Mega Medien Fabrik UG im TZL ansässig. Mit ihrer Internetagentur leiten die beiden Geschäftsführer Andre Baukin und Sven Jung die erste Niederlassung der in Russland ansässigen MediaGroup in Deutschland. „Wir helfen vor allem kleinen und mittleren Unternehmen dabei, neue Wege in ihrer Medien- und Kommunikationstechnik zu gehen, denn die eigene Homepage ist eine Visitenkarte im Web“, so Baukin. Das Leistungsspektrum des Unternehmens reicht von der Erstellung eines Internetauftritts über den technischen Betrieb bis hin zum Online-Marketing. Sehr gefragt ist auch die Optimierung oder Überarbeitung des bestehenden Internetauftritts, erzählt Baukin. Außerdem berät der Dienstleister zu den Themen Corporate Identity und Corporate Design. Für Ihre Internetpräsenz erhalten die Kunden zu einem Pauschalpreis ein individuelles Design, für das die Mega Medien Fabrik auf einen der 500 weltweit tätigen Mitarbeiter zugreifen kann. Dieses wird im nächsten Schritt durch ein selbst entwickeltes Content-Management-System umgesetzt. „Die Kommunikation mit dem Kunden erfolgt durch ein interaktives Formular, dies ermöglicht es uns ein niedriges Preissegment anzubieten, das sich auch kleinere Unternehmen leisten können“, so Baukin. Änderungswünsche der Kunden werden innerhalb von 48 Stunden bearbeitet. Derzeit konzentriert sich die Mega Medien Fabrik mit ihren drei Mitarbeitern vor allem auf regionale Kunden, eine überregionale Ausweitung ist geplant.

Besonders geholfen hat den beiden Gründern Baukin und Jung auch die Ansiedlung des Unternehmens im TZL. „Das Innovationszentrum bietet einen tollen Startservice, schöne Räumlichkeiten mit einem Empfangsservice und ein gutes Netzwerk. Daraus ist für uns auch schon eine Kooperation mit einem der Unternehmen hier geworden“, schildert Baukin. In den letzten 20 Jahren haben sich mit Unterstützung des Ludwigshafener Technologiezentrums 135 Unternehmen gegründet, die wiederum 600 Arbeitsplätze geschaffen haben. Zurzeit befinden sich 23 Mieter im TZL, die etwa 70 Arbeitsplätze bieten. (heo)

@ [www.mega-media.eu](http://www.mega-media.eu)



## IT-Netzwerkssysteme

### EDV-Netzwerkpartner für die Metropolregion

**Seit Oktober verfügt das Unternehmen IT-Netzwerkssysteme – EDV-Beratung & Systembetreuung aus Römerberg-Mechtersheim über eine zweite Niederlassung im südpfälzischen Hördt.**

„Wir unterstützen Unternehmen seit über zehn Jahren beim Betrieb ihrer IT-Infrastruktur“, erklärt Mario Schweder Geschäftsführer und Inhaber des unabhängigen Beratungsunternehmens für EDV Dienstleistungen. Der Fachinformatiker System-Integration mit Weiterbildung zum Networking-Professional bietet technisches, organisatorisches und betriebswirtschaftliches Know-how und langjährige Erfahrung bei der Beratung in den unterschiedlichsten Branchen.

**Neben der Beratung**, dem Verkauf, der Installation, der Anpassung und Wartung von Hard- und Software gehören Schulungen für Kunden und Netzwerkinstallation und Administration zum Portfolio. Spezialisiert ist das Unternehmen auch auf Internetzugangslösungen. „Wir sind enger Kooperationspartner von weltweit führenden Hardware- und Software-Herstellerunternehmen im IT- und TK-Bereich mit einem breitem Produktportfolio“, schildert Schweder. Vorteile für Geschäfts- und Privatkunden sei der Service aus einer Hand – in Beratung, Vertrag und Dienstleistung. Zusätzlich wird gemeinsam mit dem Partner CBL Datenrettung professionelle Datenrettung für alle IT-Medien sowie Mobilfunkgeräte angeboten.

**Rund 750 Kunden aus** dem ganzen Rhein-Neckar-Dreieck betreut Mario Schweder mit seinem Team. 70 Prozent davon sind Geschäftskunden, 30 Prozent kommen aus dem privaten Bereich. Bis Mannheim, Walldorf, Grünstadt und Karlsruhe reicht das Einzugsgebiet. Zielgruppe sind kleine und mittelständische Unternehmen – dabei sind alle Branchen vertreten. „Wir sind Dienstleister für diejenigen, die keine eigene IT-Abteilung haben“, beschreibt Schweder. Seit 2004 betreibt der 39-Jährige, der sich unter anderem seit mehr als zehn Jahren in einem Prüfungsausschuss der IHK engagiert und auch selbst ausbildet, seine Firma im Vollerwerb. Seitdem ist das in Römerberg-Mechtersheim angesiedelte Unternehmen ständig gewachsen – inzwischen umfasst der Betrieb fünf Mitarbeiter und

eine Praktikantin. „Unsere Kapazitäten reichten nicht mehr“, begründet Mario Schweder die Eröffnung des zweiten Standortes in Hördt. Rund 75.000 Euro hat er nach eigenen Angaben in die Ausstattung der neuen Räume investiert. In dem neuen Wohn- und Geschäftshaus am Ortseingang stehen dem wachsenden Unternehmen rund 100 Quadratmeter zur Verfügung. Neben fünf Arbeitsplätzen gibt es einen modernen Besprechungsraum und einen Schulungsraum mit 14 Plätzen. Hier werden zukünftig unter anderem die Schulungen für die betriebswirtschaftliche Software der Firma Haufe-Lexware stattfinden. Mit dem neuen Standort soll auch der Kreis der Kunden erweitert werden. Ein Teil der Mitarbeiter zieht mit um. Kunden aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und dem angrenzenden Baden-Württemberg werden aber weiter vom Stammsitz in Römerberg betreut. Langfristig sollen weitere Mitarbeiter eingestellt und das Firmenportfolio ausgebaut werden. (kahy)

 [www.it-netzwerkssysteme.de](http://www.it-netzwerkssysteme.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

#### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

<i>gb</i>	=	<i>Gerhard Bühler</i>
<i>uc</i>	=	<i>Ulla Cramer</i>
<i>FuH</i>	=	<i>Sabine Fuchs-Hilbrich</i>
<i>ag</i>	=	<i>Andreas Ganter</i>
<i>heo</i>	=	<i>Olga Heiland</i>
<i>kahy</i>	=	<i>Katja Hein</i>
<i>rad</i>	=	<i>Dr. Anette Konrad</i>
<i>dl</i>	=	<i>Dirk Leibfried</i>
<i>pmo</i>	=	<i>Petra Moscato</i>
<i>mara</i>	=	<i>Marion Raschka</i>
<i>gs</i>	=	<i>Gisela Stieve</i>
<i>pt</i>	=	<i>Peter Thiessen</i>

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517



## Kompetenter Partner für Personenbeförderung

BRH ViaBus GmbH

Die BRH ViaBus GmbH in Speyer, deutsches Tochterunternehmen der britischen Gesellschaft Metropolitan European Transport (MET), setzt weiter auf Expansion und baut ihren Linien- und Reiseverkehr aus.

„Im Fokus stand bisher der öffentliche Personennahverkehr in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen“, erklärt Geschäftsführer Lars Kongsbak, der BRH ViaBus seit Juni 2014 leitet. Unter anderem umfasst dies den Linienverkehr für Städte, Kreise und Gemeinden in der Region. Insgesamt 190 Fahrzeuge – vom Minibus über den Gelenkbus bis zum Luxusliner – sind im Jahr insgesamt zehn Millionen Kilometer auf den Straßen Europas unterwegs. An den Standorten Speyer, Herxheim, Ludwigshafen, Mainhausen-Zellhausen, Langen, Offenbach und Bad Vilbel arbeiten aktuell über 350 Mitarbeiter.

Seit dem letzten Jahr erschließt das Unternehmen verstärkt weitere Geschäftsfelder, die Flotte wurde verjüngt und dadurch attraktiver gemacht. Eine Millionen Euro wurden in den Charterbereich investiert und unter anderem drei neue Busse angeschafft. „Hier sehen wir die Möglichkeit, profitabel weiter zu wachsen und streben langjährige Kooperationen an“, begründet der 40-jährige Geschäftsführer. Aktuell werden fünf Prozent des Gesamtumsatzes mit acht Fahrzeugen in diesem Segment erzielt.

„Für jede Gelegenheit und für jeden erdenklichen Anlass finden unsere Partner bei uns immer das richtige Fahrzeug für ihre ganz speziellen Bedürfnisse“, schildert Lars Kongsbak. Transferfahrten, Eventservice, Halbtages-, Tages- und Mehrtagesfahrten, Geschäftsreisen, Firmenfahrten und Betriebsausflüge sind ebenso möglich wie Incentive-Reisen.



Seit diesem Jahr ist BRH ViaBus Generalunternehmer für den Werksverkehr der BASF. Unter anderem wurden dafür 25 speziell gebaute Scania-Busse angeschafft.

Ein erster großer Vertrag mit der Industrie wurde bereits abgeschlossen, berichtet Kongsbak stolz: Seit dem 1. April ist die BRH ViaBus als Generalunternehmer für den Werksverkehr der BASF SE in Ludwigshafen zuständig. Hierfür werden im Rahmen eines neunjährigen Vertrages 25 speziell gebaute Scania-Busse betrieben – eine Investition von fünf Millionen Euro.

Die Wurzel der BRH ViaBus ist die 1934 gegründeten Arthur Merl GmbH & Co. KG, die 2007 von der britischen FirstGroup übernommen wurde. Seit der Übernahme ist das Unternehmen sehr stark weiter gewachsen. Im vergangenen Jahr wurde nach Angaben des Verantwortlichen ein Jahresumsatz von 21,5 Millionen Euro erzielt. Hier sieht Lars Kongsbak durchaus noch Luft nach oben: Das Unternehmen bewirbt sich auf Ausschreibungen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. „In der Region und vor allem auch im Bereich des Individualverkehrs für Firmen und Behörden ist weiteres Potenzial“, ist der Geschäftsführer überzeugt. (kahy)

 [www.viabus.de](mailto:www.viabus.de)

NEU

### START-UP-UNTERNEHMEN

Glut – Grillspezialitäten, Hamed Ghayour

In Speyer gibt es mit „Glut – Grillspezialitäten“ ein neues gastronomisches Angebot. Inhaber Hamed Ghayour ist Liebhaber von Burgern und verfolgt mit seinem „Burgerladen“ mit 28 Sitzplätzen eine besondere Philosophie. „Qualität haben und halten“, ist dem 35-Jährigen wichtig, handgemacht, regional und individuell. Unter anderem hat er dafür ein spezielles Burgerbrötchen entwickelt und die Rezeptur gemeinsam mit einem lokalen Bäckermeister verfeinert.

Die verwendeten Soßen werden eigens in Berlin für Ghayour hergestellt. Hochwertiges Rindfleisch von Hohenloher Rindern bildet die Grundlage für die angebotenen saftigen Burger. Zusätzlich gibt es vegetarische sowie Geflügel- und Saumagenburger. Rinds- und Schweinswurst ist als „Wurstburger“ beliebt bei den Kunden, eine Eigenkreation, belegt wie ein Hot Dog. „Alles wird

frisch zubereitet“, betont der Chef. Und damit auch jeder satt wird, werden die Burger in verschiedenen Größen angeboten.

Bereits seit Längerem war Hamed Ghayour, der aus einer Gastronomiefamilie aus Aachen stammt, auf der Suche nach einer Möglichkeit, sich in der Region in der Gastronomie selbständig zu machen. Rund 40.000 Euro plus viel eigene Arbeitszeit hat er nach eigenen Angaben in seinen kleinen Betrieb investiert, den er saniert und umgebaut hat. Der große Grill und die Theke sind neu. Moderne Farben und neue Tische und Bestuhlung laden zum Verweilen ein. Einige Stammgäste gibt es auch schon. Darüber hinaus will Hamed Ghayour sein Angebot noch weiter bekannt machen und auch den Touristenstrom auf der rund 100 Meter entfernten Hauptstraße erreichen. (kahy) [www.glut-speyer.de](http://www.glut-speyer.de)

# Für sichere Verbindungen

AMG Intellifast GmbH

**Neuestes Geschäftsfeld der AMG Intellifast GmbH ist das im eigenen Haus entwickelte Mehrkanal-System für Ultraschallmessung von Vorspannkräften in Schraubenverbindungen. Dieses ist nach erfolgreichen Testläufen nun fester Bestandteil der Belastungstests von Neufahrzeugen bei Volkswagen, teilen die Verantwortlichen mit.**

Das in Speyer ansässige Unternehmen mit 20 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von zwei bis drei Millionen Euro etabliert bereits seit einigen Jahren seine Technik am Markt, mit der die Vorspannkraft von Schraubenverbindungen genau gemessen werden kann. Der Sensor wird als mehrlagige Beschichtung auf die Schraube aufgedampft und so zu einem Bestandteil des zu überwachenden Verbindungsbauteiles. Gemessen wird, wie lange ein Ultraschallsignal zum gegenüberliegenden Schraubenende und zurück benötigt. Zum Lieferumfang von AMG Intellifast gehört ebenfalls das entsprechende Mess-Equipment – an den jeweiligen Bedarf des Kunden angepasst. Neu ist jetzt die simultane Messung und Aufzeichnung der dynamischen Belastung in „real Time“ auf mehreren Kanälen. Damit können bisher nicht sichtbare Zusammenhänge bei Mehrfachschraubverbindungen festgestellt und Belastungsspitzen bei hochbeanspruchten Einzelverbindungen identifiziert werden.

Die Intellifast GmbH wurde 2002 als PFW Technologies GmbH im Umfeld der Speyerer Flugzeugwerke gegründet. Seit Oktober 2011 ist AMG Intellifast GmbH ein Tochterunternehmen der AMG Invest GmbH, deutsche Tochtergesellschaft der AMG N. V., und erschließt neue Märkte. „Unser Permanent Mounted Transducer System (PMTS) schafft höchste Sicherheit bei allen anspruchsvollen Anwendungen der Schraubtechnik mit einer Genauigkeit von +/- drei Prozent. Unsere Kunden kommen inzwischen vorwiegend aus der Luftfahrt, der Windenergie, dem Maschinen- und Anlagenbau sowie der Automobilindustrie“, beschreibt Geschäftsführer Frank Scheuch. Der 51-jährige Ingenieur ist seit 2005 bei Intellifast und zuständig für den Vertrieb und die Produktentwicklung. Die Geschäftsführung teilt er sich mit Marc Frahnert, der das Kaufmännische und die Produktion verantwortet. Großer Vorteil des Verfahrens: praktisch alle handelsüblichen Schrauben können entsprechend aufgerüstet werden, erklärt Scheuch. Verarbeitet



*Geschäftsführer Frank Scheuch ist stolz auf die innovative Kombination des Permanentensensors mit einem Datamix- oder Bar-Code, der mit Lasertechnik auf die Sensorschrauben aufgebracht wird. So sind bei der Messung der Vorspannkraft zusätzlich die wichtigsten Daten zur Schraube ablesbar.*

werden Größen von M3 bis M72. Der Temperatureinsatzbereich von minus 270 Grad Celsius bis plus 320 Grad Celsius ermöglicht den breiten Einsatz auch unter extremen Bedingungen. „Sensorschrauben ermöglichen die einfache und zerstörungsfreie Vorspannkraftmessung im verschraubten Zustand und dienen der Gewichtsreduzierung durch bessere Ausnutzung der Auslegungsrreserven“, so Scheuch. Die Technik eignet sich sowohl für die manuelle Serienmontage als auch für die automatische Schraubmontage. Mittels eines modifizierten Werkzeuges lässt sich die Schraube optimal anspannen. Der weitere Vorteil liegt in der Überwachbarkeit der Vorspannung während des Betriebes oder der schnellen Überprüfung zu jedem beliebigen Zeitpunkt nach der Montage. „Dies eröffnet Konstrukteuren und Systemdesig-

nern optimale Wege zur Analyse, Optimierung und Überarbeitung von verschraubten Bauteilen. Denn dadurch lassen sich leichtere, kleinere und damit kostengünstigere Schrauben und Verbindungsstücke verwenden“, erklärt der Experte.

**In den vergangenen drei Jahren** wurden nach Angaben der Geschäftsführers rund 1,5 Millionen Euro in Softwareentwicklung, die Einführung einer eigenen Ultraschallkarte und den Umzug in neue Räumlichkeiten im Industriegebiet Speyer Nord-West investiert. Ein Drittel des Umsatzes erzielt AMG Intellifast mittlerweile in der Automobilindustrie, hauptsächlich im Testbereich. (kathy)

 [www.intellifast.de](http://www.intellifast.de)

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

### FRC Personalservice, Pirmasens

**Auf vier Säulen hat Francisco Rivera Campos sein noch junges Unternehmen „FRC Personalservice“ in Pirmasens gestellt, das er im Januar 2015 als Personengesellschaft gegründet hat. Er bietet Dienstleistungen rund um die Aus- und Weiterbildung sowie ums Recruiting an. Der 48-Jährige war 20 Jahre lang bei der Profine GmbH in der Ausbildung tätig.**

„Ich glaube, das Thema Ausbildung wird immer wichtiger, weil Deutschland die Mittelschicht ‚Facharbeiter‘ braucht“, sagt der Deutsch-Spanier, der seine Dienste speziell auf kleinere Betriebe konzentriert hat. Oft gebe es dort keine Personalabteilung. Für solche Betriebe biete FRC Personalservice die komplette Organisation der Ausbildung an: Von der Auswahl der Bewerber, Betreuung der Azubis über den Kontakt zu externen Stellen (IHK, Berufsbildende Schulen, Agentur für Arbeit) bis hin zum Ausbildungscontrolling. Säule Nummer zwei ist die Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter, bis hin zum Training von Sachbearbeitern in der Personalabteilung. Ein drittes „Paket“ (Recruiting) ist die gezielte Suche nach Mitarbeitern

für ein Unternehmen – vom Auszubildenden bis zum Chef. Für die vierte Säule „International“ ist Rivera, dessen Eltern in den 60er Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland kamen, prädestiniert. Er hat selbst auch zwei Jahre für eine deutsche Firma in Spanien gearbeitet und ist bis heute über seine Familie mit dem Land eng verbunden. Spanische Arbeitskräfte in Deutschland zu unterstützen liegt, daher für ihn geradezu auf der Hand. Auch in Spanien könnte er für deutsche Unternehmen tätig werden, meint er. Zum Beispiel Vorstellungsgespräche führen, Profile von Arbeitgeber und Arbeitssuchendem frühzeitig abgleichen. Der Unternehmer hat sich durch seine frühere Tätigkeit zwar einen Namen gemacht und verfügt auch in der Region über ein dichtes Netzwerk, dennoch sei ein langer Atem angesagt. Die Perspektive schätzt Rivera Campos als gut ein. Immerhin hat er seine Planzahlen für 2015 im September schon erreicht. Weiteren Auftrieb erhofft er sich durch den Einstieg seiner Tochter ins Geschäft, die ein Konzept für ein Schüler-Coaching ausgearbeitet hat. (pt)

[www.frc-ps.de](http://www.frc-ps.de)







Eine von mehreren renommierten Forschungseinrichtungen in Kaiserslautern: Das Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)

## „Zeigen, was die Westpfalz zu bieten hat“ Interview mit Dr. Hans-Günther Clev, Geschäftsführer der ZRW

*Herr Dr. Clev, der Verein Zukunftsregion Westpfalz besteht jetzt seit drei Jahren. Ich habe das Gefühl, dass er einer breiten Öffentlichkeit bisher noch nicht so richtig bekannt ist.*

Es besteht das generelle Problem der Informations- und Reizüberflutung. Viele Leute nehmen lokale und regionale Nachrichten gar nicht mehr wahr. Will man aber mitbekommen, was in der eigenen Region passiert, besteht nicht nur eine Bring-, sondern auch eine Holpflicht. Man muss sich auch informieren wollen. Wir können nur über verschiedene Kanäle unserer Bringpflicht nachkommen.

*Was macht der Verein Zukunftsregion Westpfalz, um dem Problem zu begegnen?*

Wir haben unter anderem bereits 10 Sonderbeilagen in der „Rheinpfalz“ mit einer Auflage von jeweils 82.500 Stück produziert, aber auch in Lokalsendern oder bei BigFM und Radio RPR1 über uns und unsere Projekte informiert. Daneben sind wir auf Messen und Veranstaltungen präsent.

*Warum der Aufwand?*

Ich sehe es als Aufgabe des Vereins an zu zeigen, was unsere Region zu bieten hat. Die Vielfalt der Angebote in der Westpfalz ist Vielen gar nicht bewusst. Ich merke das unter anderem daran, dass Leute auf mich zukommen und mir eine Idee präsentieren, die schon längst von anderen umgesetzt wurde.

*Was ist spezifisch für die Westpfalz?*

Hier leben rund 500.000 Einwohner auf 3.000 Quadratkilometern. Das entspricht von der Bevölkerung her etwa der Hälfte Kölns. In der Westpfalz gibt es beispielsweise fünf Golfplätze – so viele hat nicht einmal ganz Köln. Die Westpfalz, die größer ist als das Saarland, leidet unter dem Handicap der Fläche. Das erschwert die wirtschaftliche Ausgangssituation.

*Wirtschaft ist ein gutes Stichwort. Was prägt diesbezüglich die Region?*

Die Westpfalz ist geprägt von Umbrüchen und Konversion. An den Beispielen Pfaff in Kaiserslautern oder der Schuhindustrie in Pirmasens wird deutlich, dass Wirtschaftszweige, die früher eine wichtige Rolle spielten, heute fast inexistent beziehungsweise auf einen kleinen – wenn auch feinen – Kern zusammengeschrumpft sind. Zwar sind auch viele neue Arbeitsplätze entstanden, nicht zuletzt auf ehemaligen Militärliegenschaften, aber auf diesen Stellen arbeiten nicht unbedingt die Menschen, die durch den Niedergang ihrer Branche ihre Arbeit verloren haben. Außerdem gibt es gerade im Bereich Kaiserslautern viele Start-Ups, die Leute von außerhalb gegründet haben. Oftmals hat sie das Studium in die Region verschlagen. Das führt zu einem weiteren Problem. Früher war Kaiserslautern eine klassische Arbeiterstadt. Heute existiert dort viel Hochtechnologie. So sind zwei Schichten in der Bevölkerung entstanden.

*Aber immerhin tut sich etwas, oder?*

Keine Frage: Es tut sich viel bei uns. In der Westpfalz gibt es etliche Unternehmen, die in ihrer Branche Weltmarktführer sind, wie beispielsweise die Gebr. Pfeiffer in Kaiserslautern. Aber viele Firmen sind überwiegend als Zulieferer tätig und meist exportorientiert. Das hat zur Folge, dass den Menschen in der Region oft gar nicht bewusst ist, was es hier alles gibt. Weil die Westpfalz überdurchschnittlich exportorientiert ist, haben die Betriebe hier keinen Absatz und schalten auch kaum Werbeanzeigen.

*Das hört sich doch verständlich an.*

Es hat aber zur Folge, dass die Firmen Probleme bekommen, Arbeitskräfte zu finden. Weil potenzielle Interessenten nicht wissen, welche Möglichkeiten es in der Westpfalz gibt.

*Das klingt fast nach Fachkräftemangel.*

In der Tat gibt es einzelne Berufe und Branchen hier, die darunter zu leiden haben. Vor allem bei hochspezialisierten Berufen ist das der Fall. Und ich bin sicher: Die Demografie schlägt erst in den nächsten Jahren so richtig zu.

*Wie reagieren die Arbeitgeber darauf?*

Die Unternehmen bieten teilweise Betriebskindergärten an oder werben mit flexiblen Arbeitszeiten und Programmen zur Gesundheitsförderung. Außerdem kann die Westpfalz mit Lebensqualität und geringeren Immobilienkosten im Vergleich zu anderen Regionen punkten.

*Aber ein Leben auf dem Land ist nicht nur idyllisch ...*

Ganz klar: Junge Familien ziehen nicht in einen Ort, in dem es keinen Handy-Empfang gibt. Die Netzabdeckung muss genauso gewährleistet sein wie die Breitbandversorgung. An beidem hapert es in Teilen der Westpfalz. Auch die ärztliche Versorgung wird auf dem Land schwieriger. Die Straßen werden zwar nach und nach hergerichtet, aber die Entfernung bleibt ein Problem. Für Arbeitnehmer ist eine zentrale Frage, wie weit der nächste Autobahnanschluss von ihrem Wohnort entfernt ist.

*Sie haben jetzt die Lage der Westpfalz geschildert, aber wo sieht der Verein Zukunftsregion Westpfalz seine Aufgabe?*

Unser Oberziel lautet: Die Sicherstellung der künftigen Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften für die Region. Uns geht es also darum, Arbeitskräfte hier zu halten. Deshalb wollen wir beispielsweise schon frühzeitig für Kontakte zwischen Schulen, beziehungsweise Hochschulen und Unternehmen sorgen.

*Wie sieht das konkret aus?*

Wir haben beispielsweise ein Karriereportal im Netz gestartet. Dort wird unter anderem kostenlos über Abschlussarbeiten in Kooperation mit Unternehmen, Ferienjobs und Praktika informiert. Außerdem wollen wir schon die Schüler fitmachen für die sogenannte Industrie 4.0. Wir haben deshalb in einem Pilotansatz eine Schule mit Tablets ausgestattet und die Kontakte von der Schule zur Hochschule und zu Unternehmen hergestellt, damit Schulunterricht besser auf das vorbereitet, was die jungen Menschen in

Ausbildung und Beruf erwartet. Wir wollen in der Westpfalz auch eine internationale Schule etablieren, da das unter anderem eine wichtige Voraussetzung für die Ansiedlung internationaler Unternehmen in der Region ist. Viele machen das zur Bedingung. Außerdem beteiligen wir uns an der Organisation von Ausbildungs- und Jobbörsen. Das geschieht alles, um zu zeigen, welche Jobs in der Region künftig gebraucht werden.

*Was wäre das zum Beispiel?*

Bestimmte Profile wie der reine Mechaniker oder der reine Informatiker spielen nur noch eine untergeordnete Rolle. Wichtiger sind Arbeitnehmer mit einer Grundfähigkeit und einer Zusatzqualifikation. Also etwa ein Mechatroniker, der etwas von Informatik versteht. Für Unternehmen sind Mitarbeiter wichtig, die über den Tellerrand schauen, zu Deutsch in einer arbeitsteiligen Welt mit ihren Partnern zusammenarbeiten können.

*Welchen Etat hat der Verein Zukunftsregion Westpfalz?*

Der Verein finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse mehrerer großer Gebietskörperschaften. Bei uns sind über 120 Unternehmen, die Hochschulen und Institute und sämtliche große Gebietskörperschaften der Westpfalz dabei, aber auch Vereine wie der 1. FCK oder Institutionen wie die Polizei oder die beiden Kammern. Unser Etat liegt derzeit jährlich bei etwa 600.000 Euro. Die Hälfte kommt derzeit von der IHK Pfalz. Ein Viertel des Budgets wird für Personal, Büro und so weiter gebraucht. Der große Rest fließt in Projekte.

*Was sind die Ziele dieser Projekte?*

Neben den genannten auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber zielenden Projekten muss auch die Attraktivität der Region verdeutlicht und aktiv gesteigert werden. Dazu braucht es ein besseres Marketing, Imagebroschüren, entsprechende Webseiten, aber auch konkrete Maßnahmen. Die Westpfalz hat ein besseres Außen-Image als die Menschen hier denken. Gerade die Einheimischen sehen die Gegend kritischer als Auswärtige. Deshalb ist Innenmarketing wichtig. Die eigenen Leute müssen wieder stolz darauf sein, hier zu leben.

*Die Fragen stellte Andreas Ganter.*



*Dr. Hans-Günther Clev macht sich als Geschäftsführer des Vereins Zukunftsregion Westpfalz für die Perspektiven der Region stark.*

## Auch Mode ist harte Arbeit

### Textil- und Fashioninitiative

**Am Anfang stand die Idee, dann kamen Mitstreiter und mittlerweile hat sich eine Initiative gebildet: die Textil- und Fashioninitiative Südwest. Andreas Seidl ist Geschäftsführer bei der Human Solutions GmbH. Das Kaiserslauterer Unternehmen bietet unter anderem Lösungen an, mit denen per 3-D-Bodyscan maßgeschneiderte Kleidungsstücke entworfen werden. Vor dem Hintergrund, dass in der Westpfalz etliche Firmen aus der Textilbranche ansässig sind, hatte Seidl die Idee zur Kooperation.**



Initiator der Textil- und Fashioninitiative:  
Andreas Seidl

Die Herausforderung bestand und besteht nicht zuletzt darin, alle Unternehmen beziehungsweise deren Vertreter an einen Tisch zu bekommen. Aber ein Anfang ist gemacht. Neben Seidl als Vertreter von Human Solutions gehören Pfaff und Vetron zu den Initiatoren, aber auch der Verein „Zukunftregion Westpfalz“, der Verband der Textil- und Kleiderindustrie und die beiden Hochschulen in Trier und Kaiserslautern. Beim offiziellen Startschuss im Oktober 2014 formulierten die Teilnehmer unter anderem folgende Fragen und Antworten:

*Welche Chancen bietet die Netzwerkarbeit?*

Die Textil- und Fashioninitiative soll als Adressat für potenzielle Arbeitnehmer der Branche genutzt werden. Klassische Bewerberprofile fehlen für diese Branche, es werden kreative Menschen gesucht, die verschiedene Ausbildungen und Erfahrungen genossen haben. Das Netzwerk kann Arbeitgeber und Bewerber zusammenbringen. Es ermöglicht eine breitere Kommunikation innerhalb der Branche und ein stärkeres Auftreten der Branche nach außen.

*Welche Faktoren gibt es für eine erfolgreiche Clusterbildung?*

Die Politik sollte von Anfang an integriert werden, um Entwicklungen in die gleiche

Richtung zu ermöglichen. Es gibt Förderungen seitens des Landes zur Unterstützung von Clusterprozessen. Die Prozesse sollten mittel- bis langfristig angelegt werden. Die Initiative sollte nicht nur regional agieren, sondern von Erfahrungen und dem Austausch über Regionen- und Landesgrenzen hinweg profitieren. Das Einbeziehen der Wissenschaft und Forschung ist wichtig, um frühzeitig neue Wege und Trends zu erkennen und umsetzen zu können.

*Welche Erwartungen haben die beteiligten Unternehmen an das Cluster?*

Eine Imagekampagne zur besseren Vermarktung des Standortes und damit eine Ansprache von geeigneten Fachkräften sowie ein professionelles Standortmarketing, das den Standort Kaiserslautern gut vermarktet – das sind die Erwartungen. Das Cluster sollte als Kompetenzzentrum zum Austausch für zugehörige Unternehmen und Interessenten unter einem Dach dienen. Die Ausbildung in der Textilbranche sollte neu definiert werden. Die Anforderungen sind sehr speziell, so dass die derzeitige Ausbildung die Anforderungen nicht deckt. Eine integrierte Ausbildung wäre wünschenswert, die berufliche und

akademische Ausbildung miteinander kombiniert.

**Nicht zuletzt aus den Ergebnissen** der Diskussionsrunde hat die Textil- und Fashioninitiative drei Schwerpunkte für sich formuliert:

1. Gemeinsame Technologie- und Forschungsaktivitäten, um die Kompetenzen weiter zu stärken und neue Innovationen zu entwickeln.
2. Abstimmung von gemeinsamer Aus- und Weiterbildung und übergreifende Initiativen, um neue Aus- und Weiterbildungsmodelle marktkonform zu ermöglichen.
3. Schaffung einer Plattform zur regionalen Vernetzung und Kommunikation, um Wissen und Kompetenz regional besser verfügbar zu machen.

**Nach der Auftaktveranstaltung** sollten die Schwerpunkte konkret umgesetzt werden. Im April dieses Jahres haben sich die Teilnehmer mit dem Thema „Fachkräftesicherung in der Nähbranche“ auseinandergesetzt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der IHK. Das Berufsbild hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt, die Arbeiten sind anspruchsvoller geworden. Entsprechend stehen viele Unternehmen vor der Herausforderung, geeignetes Personal zu finden. Dazu Andreas Seidl: „Wir werden uns momentan auf das Thema Ausbildung im weitesten Sinne konzentrieren. Dabei geht es uns hauptsächlich darum, gemeinsam Maßnahmen zur Fachkräftesicherung in der Region für die Näh- und Textiltechnikbranche zu erarbeiten und jungen Menschen die möglichen Berufsfelder in dieser Branche aufzuzeigen.“ Damit das gelingt, soll es beispielsweise zum Austausch von Azubis zwischen den Mitgliedern der Textil- und Fashioninitiative kommen. Außerdem sind Workshops angedacht, bei denen Studenten frühzeitig „die Vielfalt dieses spannenden Marktes“ kennen lernen sollen. (ag)

 [www.tfi-sw.de](mailto:www.tfi-sw.de)

## Was tun, damit die Guten bleiben?

### ZRW-Projekt „Brain drain“

**Die Abwanderung von Intelligenz bzw. intelligenten und hochqualifizierten Fachkräften bezeichnet die Wissenschaft als „brain drain“. Dahinter verbirgt sich ein ernsthaftes Problem. Die Westpfalz ist davon in besonderem Maße betroffen.**

Die demografische Entwicklung der Region wird aller Voraussicht nach dazu führen, dass in den kommenden Jahren weniger Fach- und Führungskräfte verfügbar sein werden. Der Geschäftsführer des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW), Hans-

Günther Clev, informiert, dass sich der prognostizierte Rückgang nach der mittleren Variante des Statistischen Landesamtes zwischen 2010 und 2060 auf rund 30 Prozent subsumieren wird.

**Prinzipiell betrifft diese** demografische Entwicklung zwar ganz Deutschland, allerdings schneiden laut Clev die einzelnen Regionen der Bundesrepublik aufgrund von

Wanderungsbewegungen in die größeren Metropolen sehr unterschiedlich ab. Die Westpfalz liegt in Nachbarschaft solcher Metropolen, namentlich Rhein-Main, Rhein-Neckar und teils Karlsruhe. Aber auch entferntere Metropolen wirken dem ZRW-Geschäftsführer zufolge wie Magneten auf die jungen, gut ausgebildeten Menschen: Berlin, München, Stuttgart. Und wer einmal weg sei, komme selten zurück. Das gelte vor allem, wenn die Familiengründung außerhalb der Westpfalz stattfindet.

## Der Fluch des „Hidden Champion“

Einen Grund für die Abwanderungstendenz sieht Clev im Pendler-tum: Rund 20.000 Arbeitnehmer pendeln täglich mehr aus der Region Westpfalz heraus als in sie hinein. Die jungen Menschen, die in Heidelberg, Mainz oder anderswo studieren, sind dabei noch gar nicht eingerechnet. Ein Weg, die Westpfälzer in ihrer Heimat zu halten, sei nicht nur, ihnen die Freizeit- und Umweltqualität vor Augen zu führen, sondern aufzuzeigen, dass es auch innerhalb der Westpfalz gute Jobs und gute Karrierechancen gebe, meint Clev. Die Tatsache, dass in den Köpfen noch oft die Probleme der Vergangenheit das Image prägen (Niedergang der Schuhindustrie, massive Einbrüche im Maschinenbau und bei den Streitkräften, Rückgang im Automobilbau) und das längst entstandene Neue kaum bekannt sei, stelle ein „echtes Handicap“ dar. Viele potenzielle Arbeitgeber in der Westpfalz sind Zulieferer und meist sehr stark exportorientiert. Weder ihre Produkte noch sie selbst seien damit in der Region sehr bekannt. In der Vergangenheit sah man darin auch kein Problem. Die Endverbraucher waren nicht die Kunden – und Arbeitskräfte gab es genug. Clev meint: „Das ist der Fluch der ‚Hidden Champions‘, wenn man plötzlich darauf angewiesen ist, bei den Menschen bekannt zu sein.“

**Die ZRW hat sich dieses Problems mit** einigen Projekten angenommen, um die verschiedenen Facetten dieser Herausforderung anzugehen. Zunächst wurde die Frage thematisiert, ob und in welchen Berufen schon momentan ein Fachkräftemangel besteht. Laut Clev wurden etwa 185 Stellen bei ZRW-Mitgliedsunternehmen und aus dem Angebot länger unbesetzter Stellen der Agentur für Arbeit mittels einer Radio- und Internetkampagne zu besetzen versucht. Nach mehrmonatigem Bemühen konnten gerade einmal fünf Stellen besetzt werden, berichtet der ZRW-Geschäftsführer; viele Stellen im Bereich Informatik und in Gesundheitsberufen blieben vakant. Keine gute Bilanz.

## Wo liegen die besten Chancen?

Mit der Agentur für Arbeit wurde das Projekt „Künftige Fachkräftebedarfe – Eine Analyse für die Westpfalz“ initiiert. So konnte die Thematik auf Branchen und Berufe heruntergebrochen werden. Das erlaubte zugleich einen Blick in die Zukunft. Welche Qualifikationen werden künftig benötigt? Die vorhandenen Statistiken wurden zu diesem Zweck um eine Umfrage unter 7.000 Unternehmen in der Region aufgewertet und ergänzt. Das Ziel: Die Arbeitslosenzahl und die Abwanderung in andere Regionen dadurch reduzieren, dass man bei der Berufswahl und Berufsberatung oder auch bei Umschulungen den Betroffenen genauer sagen kann, wo die Chancen in der Region am besten sind und sein werden, beziehungsweise welche Berufswahl die bessere ist. Ein Schwerpunkt der Projekte im Kontext „brain drain“ bezog sich seitens der ZRW auf die Frage nach der Entscheidung junger Menschen bei den sogenannten „Bildungsübergängen“. Hierzu wurden die bestehenden Beratungs- und Orientierungsangebote

analysiert und Verbesserungsansätze in Kooperation mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz erarbeitet. Auf diesem Weg sollte einerseits die Studienabbrecherquote verringert werden und gleichermaßen frühzeitig Alternativen für Abbrecher aufgezeigt werden.

**Clev ist davon überzeugt, dass zwei** Zeitpunkte besondere Bedeutung haben, damit die jungen Leute in der Westpfalz bleiben:

### DIE REGION



**Zur Zukunftsregion Westpfalz gehören die drei Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sowie die vier Landkreise Kusel, Donnersberg, Kaiserslautern und Südwestpfalz. Hier leben ca. 500.000 Menschen auf einer Fläche von 3.085 km<sup>2</sup>. 47 % sind mit dem Pfälzer Wald und dem grenzüberschreitenden Biosphärenreservat bewaldet.**

**140 verschiedene Nationen sind in der Westpfalz beheimatet; in und um „K-Town“ allein 50.000 US-Amerikaner. In der Westpfalz finden rund 157.000 Menschen Beschäftigung in Handel, Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Verwaltung.**

**Eine Universität und eine Hochschule an drei Standorten mit über 20.000 Studierenden stehen für Innovationskraft. Die Science Alliance Kaiserslautern umfasst 12 international renommierte Forschungseinrichtungen wie Fraunhofer-Institute, das Max-Planck-Institut, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz und die Smart Factory Industrie 4.0.**

**150 Minuten benötigt der ICE-TGV-Hochgeschwindigkeitszug für die Strecke von der Westpfalz-Metropole Kaiserslautern nach Paris. 100 Kilometer sind es von Kaiserslautern bis nach Frankfurt, dem drittgrößten Verkehrsflughafen Europas. (red)**

## DER VEREIN

**Gründung am 11.04.2012**

**Träger: Wirtschaft, Wissenschaft, Politik**

### Gremien

**Vorstand: Dr. Ludger Müller (Vorsitzender)**

**+ 9 Vorstandsmitglieder, Kuratorium:**

**Dr. Gerhard F. Braun (Vorsitzender)**

**+ 29 Kuratoriumsmitglieder,**

**Geschäftsführung: Dr. Hans-Günther Clev**

### Mitglieder

**220 Gesamt, davon 131 Unternehmen,**

**35 Verbände / Kammern / Sonstige,**

**26 Gebietskörperschaften, 9 Wissenschaft,**

**19 Private**

### Ziele

**Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Region Westpfalz: Netzwerke und Akteure zusammenführen aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Forschung, Politik, Kultur und Sport. Projekte initiieren, durchführen und unterstützen, Kooperationspotenziale identifizieren, themenübergreifend koordinieren, mit den Nachbarregionen kooperieren**

### Strategie und operative Arbeitsfelder

**Initiativen und Projekte sollen zeigen, wie positiv sich Leben und Arbeiten in der Westpfalz gestaltet. Fach- und Führungskräfte von heute und von morgen sollen erkennen können, warum es sich lohnt, seinen Lebensmittelpunkt in die Westpfalz zu legen. Willkommen.**

### Termine

**03.11. Zukunftsfähige Personalpolitik, KL**

**19.11. Mittelstandsdialog – Karriere im Silicon Wood, Kaiserslautern**

**24.11. ZRW Mitgliederversammlung**

### Mitgliedschaft

**Staffelbeiträge von 100, 200, 500 oder**

**1.000 Euro p.a. für Unternehmen**

### Kontakt

**Zukunftsregion Westpfalz e.V., Bahnhofstraße 26-28, 67655 Kaiserslautern,**

**Tel. 0631 205601-10, Fax 0631 205601-19,**

**info@zukunftsregion-westpfalz.de,**

**www.zukunftsregion-westpfalz.de (red)**

Zum einen – bei Beendigung der Schullaufbahn – die Frage, wo eine Ausbildung gemacht werden kann und welche Studienangebote bestehen. Mit der Verringerung der Schülerzahlen und weniger werdenden Azubis bei gleichzeitig weiter ausdifferenzierten Lehrberufen erfolge eine Konzentration von Berufsschulen an immer weniger Orten. In der Tendenz steige so die Entfernung vom Wohnort. Die gewünschte Ausbildung werde zusehends unattraktiver, weil sie mit immer größerem Aufwand verbunden sei. Die starke Konzentration auf naturwissenschaftlich-technische Studienangebote an der TU Kaiserslautern und den drei Standorten der Hochschule Kaiserslautern führt laut Clev tendenziell zu einer Abwanderung junger Frauen. Sie studieren meist außerhalb der Westpfalz.

## Man schätzt, was man kennt

Der zweite Zeitpunkt, dem Clev eine Bedeutung zumisst, ist etwa ein Jahr vor Ende des Studiums oder der Ausbildung. Dann – so die Statistik – fangen die meisten jungen Leute an zu überlegen, bei welcher Firma sie künftig arbeiten könnten. Zu diesem Augenblick sei es von erheblicher Bedeutung, ob sie die Unternehmen der Region überhaupt kennen oder gar wissen, was diese tun beziehungsweise herstellen. Eine vom Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ bei Paulusresult (Zweibrücken) in Auftrag gegebene Befragung habe gezeigt, dass die meisten Befragten von den 20 größten Arbeitgebern in der Westpfalz nur zehn kannten und dass etwa die Hälfte aller Absolventen der TU nach ihrem Abschluss die Region verlässt, während die Hochschul-Studenten tendenziell eher in der Region bleiben. Dazu trägt womöglich auch bei, dass die Hochschule Kaiserslautern eine spezielle Messe nur für Unternehmen aus der Region organisiert, während bei den großen „Böding“-Messen die westpfälzischen Betriebe oft im Schatten der großen Marktführer stehen (SAP, Siemens, BASF, Audi), von denen keiner seinen Sitz in der Westpfalz hat, vermutet ZRW-Geschäftsführer Clev. Die Untersuchung von Paulusresult habe zudem gezeigt, berichtet er, dass vornehmlich diejenigen regionale Firmen kannten, die bereits über ein Praktikum, einen Ferienjob, eine Abschlussarbeit oder Ähnliches unmittelbaren Kontakt hatten.

**Um die westpfälzischen** – oft technologisch interessanten – KMUs bekannter zu machen, hat ZRW an einem Buch mitgewirkt („Westpfalz – Region mit Zukunft“),

das die Region und ihre Unternehmen präsentiert. Zudem hat der Verein in Kooperation mit Alphajump eine Internetplattform eingerichtet, um Jobs, Ausbildungsplätze, Praktika und Ferienjobs zu vermitteln. Die Plattform ist für Unternehmen und Interessenten kostenlos.

[www.westpfalz.alphajump.de](http://www.westpfalz.alphajump.de)  
[www.pro-fachkraft.de](http://www.pro-fachkraft.de)

**Das ZRW-geförderte** Projekt „Schüler fit machen für Industrie 4.0“, das auf einer direkten Kooperation zwischen einer Schule, einem Lehrstuhl an der TU Kaiserslautern und einem Unternehmen basiert, zielt laut Clev ebenfalls auf den Zweck der frühzeitigen Bindung zwischen Schülern und Unternehmen ab.

**Zugleich wurde den KMUs** verdeutlicht, berichtet der ZRW-Geschäftsführer, dass sie sich bekannter und attraktiver machen müssen, wenn sie künftig Fachkräfte für sich gewinnen wollen. Hierzu wurde, aufbauend auf einem von ZRW unterstützten Pilotprojekt in Pirmasens (Pro Fachkraft), eine eigene Plattform für das Aufgabengebiet der Steigerung der Arbeitgeberattraktivität eingerichtet. Dort finden sich unter anderem Hinweise zum Einstiegsberatungsangebot der IHK Pfalz.

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Dokument-Nr. 138136

**Diese und weitere Projekte** in Vorbereitung sind laut Clev darauf ausgerichtet, den Verlust an Fach- und Führungskräften aus der Region zu reduzieren: „Denn es ist einfacher, jemanden zu halten, der bereits vor Ort ist als jemanden von weit her anzulocken. Letzterer wird auch von vielen anderen umworben, die über weit größere Ressourcen verfügen als die Westpfalz.“  
*Andreas Ganter.*



*International: In mehreren Sprachen begrüßt die TU Kaiserslautern ihre Besucher.*





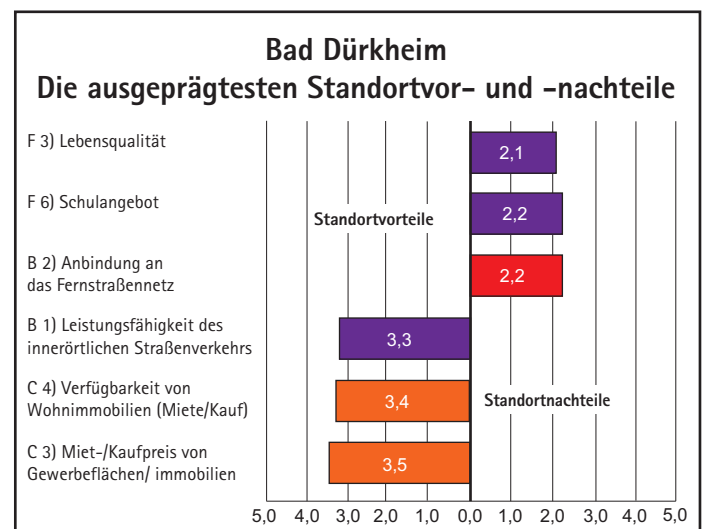
## Stärken- / Schwächen-Profile Teil II

### IHK-Standort-Umfrage 2015: Die Rheinpfalz

Nach den Westpfälzer Städten Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken in der Ausgabe zuvor steht nun die Rheinpfalz mit den Städten Bad Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer im Mittelpunkt. Zur Bewertung standen 33 Standortfaktoren aus den Bereichen Allgemeine Infrastruktur, Verkehr, Verfügbarkeit von Flächen, Arbeitsmarkt sowie die Arbeit der Verwaltung. Neu war die Kategorie „Kommunale Wirtschaftsförderung“, detaillierter abgefragt wurden Fähigkeiten der Verwaltung. Neben der Zufriedenheit ging auch die Bedeutung der einzelnen Faktoren aus Sicht der Unternehmen in die Betrachtung ein. Aus den Antworten ergab sich ein Stärken-Schwächen-Profil nach dem Schulnotensystem (1-6), dem der Durchschnitt aller Antworten in den untersuchten Kommunen gegenübergestellt wurde. Mit rund 11.000 Teilnehmern sind 25 Prozent mehr Unternehmen als in der letzten Umfrage 2013 einbezogen worden.

„Allgemein fällt auf, dass die Rahmenbedingungen in der Rheinpfalz von den Unternehmen als überdurchschnittlich empfunden werden. Naheliegend ist dies bei der verkehrlichen Infrastruktur, aber auch bei den ‚weichen‘ Standortfaktoren und in puncto Lebensqualität sind Städte wie Bad Dürkheim, Speyer oder Landau in den Beurteilungen weit vorn“, fasst Jürgen Vogel, IHK-Geschäftsführer Standortpolitik, zusammen. Auch das Verhältnis von Wirtschaft und Verwaltung gilt allgemein als intakt. Etwas aus dem Rahmen fällt hier nach wie vor der Weinstraßenort Neustadt. „Ein positiver Trend ist erkennbar, allerdings muss der eingeschlagene Weg konsequent weitergegangen werden“, rät Vogel, in den Anstrengungen jetzt nicht nachzulassen.

#### Bad Dürkheim

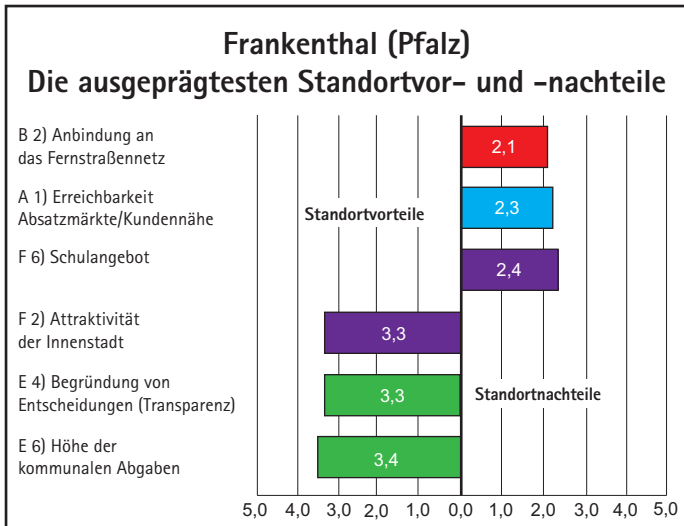


Mit einer Gesamtnote von 2,4 bleibt Bad Dürkheim auf einem Spitzenwert für eine kreisangehörige Stadt. Gut beurteilen die Unternehmen mit 2,2 die Anbindung an das Fernstraßennetz, sehr ordentlich auch die Erreichbarkeit von Absatzmärkten und Kunden (2,6). Deutlich geringer fällt die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Breitbandanbindung aus (3,1); hier besteht offenbar Verbesserungsbedarf. Während die Attraktivität der Innenstadt mit 2,5 (Durchschnitt aller Kommunen: 3,5) eine Top-Note erhält, fällt die Freude über den innerörtlichen Straßenverkehr mit 3,3 (3,2) geringer aus. Auffallend sind die durchgehend guten Bewertungen für die „weichen“ Standortfaktoren, aber auch Wirtschaftsförderung und Verwaltung erhalten überdurchschnittliche Noten. Dabei wird der



Wunsch geäußert, bei allem Tourismus die übrige Wirtschaft nicht zu vergessen. Weit vorn liegt Bad Dürkheim bei allen emotionalen Werten, was eine überdurchschnittlich gute Image-Note von 2,3 (3,2) ergibt. Wohl die Kehrseite der Beliebtheit: Die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen wie Wohnimmobilien wird kritisch gesehen (3,3 bzw. 3,4), auch die Preise gelten als eher hoch.

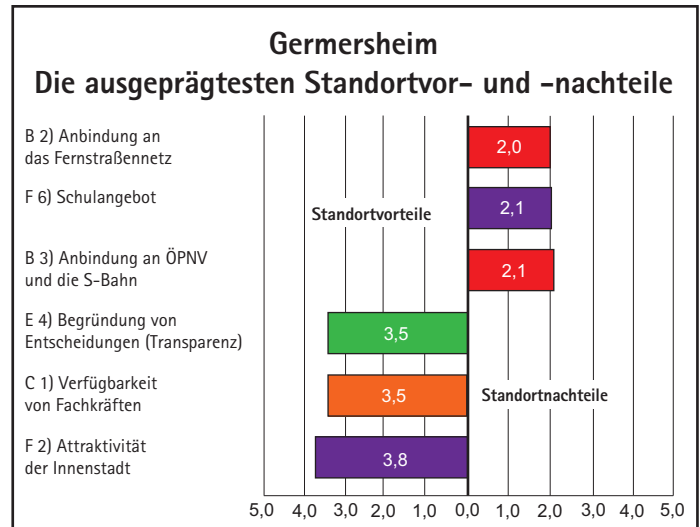
## Frankenthal



**Die Unternehmen in Frankenthal sind mit dem Standort im Großen und Ganzen zufrieden und vergeben dafür die gute Gesamtnote von 2,6.** Besonders positiv wird die gute Verkehrsanbindung und zentrale Lage bewertet. Schwächer schneidet die Leistungsfähigkeit des innerörtlichen Verkehrs ab. Höchstwerte mit 2,5 (Durchschnitt aller Kommunen: 3,0) pfalzweit erhält die Breitbandanbindung. Auffällig ist, dass Frankenthal bei fast allen Standortfaktoren leicht überdurchschnittlich gesehen wird. Dies gilt auch für die Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien (2,7) sowie deren Miet- bzw. Kaufpreise (2,9). Die Wirtschaftsförderung kann insbesondere mit ihrer Kundennähe punkten (2,5). Immer noch leicht überdurchschnittlich, wenn auch nicht wirklich gut, wird die Arbeit der Verwaltung gesehen. Hier ist noch Luft nach oben. Kritisch gesehen wird aufgrund von Leerständen und der Parksituation die Attraktivität der Innenstadt (3,3). Weiche Faktoren wie die Gesundheitsversorgung (2,5) und die wichtige Lebensqualität mit 2,6 (Durchschnitt aller Kommunen: 2,7) bewegen sich im Durchschnitt.

## Germersheim

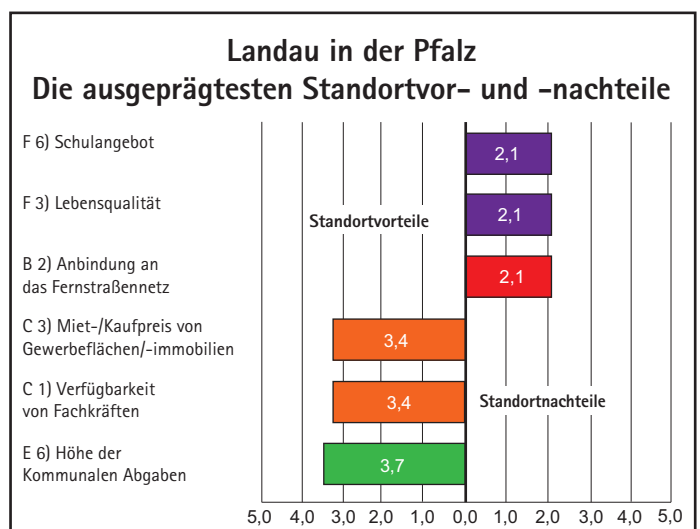
**Eine Bewertung der Ergebnisse für Germersheim ist aufgrund der nicht repräsentativen Zahl von Antworten nur eingeschränkt möglich.** Dennoch liefern sie mögliche Anhaltspunkte. Für die Rahmenbedingungen insgesamt vergeben die Unternehmen mit 2,7 einen Platz im Mittelfeld. Als echter Vorteil gilt die Verkehrsanbindung. Neben dem Fernstraßennetz erhält auch das ÖPNV- und S-Bahn-Angebot nach Karlsruhe und Mannheim Bestnoten mit 2,1 (Durchschnitt aller Kommunen: 2,9). Bei vielen Faktoren bewegt sich Germersheim im Durchschnitt der befragten Kommunen und Kreise: Dies gilt auch für die Arbeit der Wirtschaftsförderung sowie der Verwaltung allgemein. Bei „Transparenz von Entscheidungen“ fällt die schwache Note 3,5 (3,4) auf. Nur eine 3,3 (3,0) erhält die Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien. Bei „weichen“ Standortfaktoren erreicht Germersheim häufig gute Noten. Dies gilt besonders für das Schulangebot mit 2,1 (2,4).



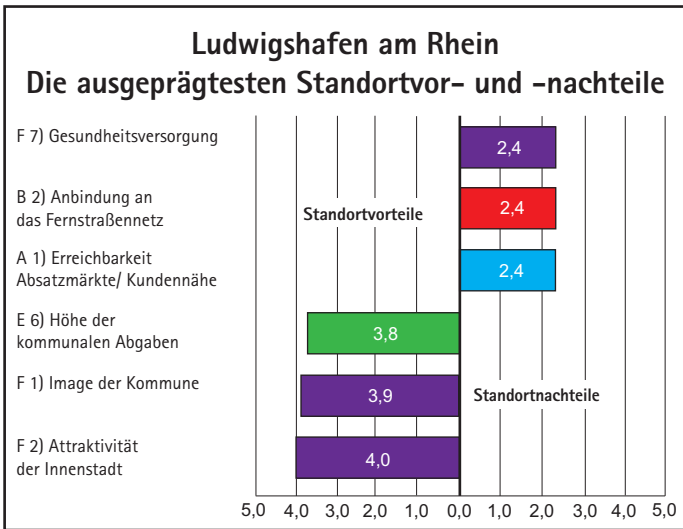
Sehr kritisch wird dagegen mit 3,8 (3,5) die Attraktivität der Innenstadt gesehen. Hier wünschen sich die Unternehmen eine deutliche Belebung.

## Landau

**Landau erhält mit 2,3 für seine Rahmenbedingungen den besten Wert pfalzweit und knüpft damit an die guten Ergebnisse der letzten Umfragen an.** Während die Verkehrsanbindung mit dem Auto gute Noten erhält (2,1), fallen ÖPNV-Angebot und Schienenfernverkehr dagegen mit jeweils 3,3 deutlich ab. Positiv ins Gewicht fallen die Arbeit der Wirtschaftsförderung und eine Reihe wichtiger „weicher“ Standortfaktoren. Schwächen sehen die Unternehmen beim Fachkräfte- und Flächenangebot sowie bei der wichtigen Breitbandanbindung mit 3,2 (Durchschnitt aller Kommunen: 3,0). Kritisch werden die Preise für Gewerbeflächen und die Verfügbarkeit von Wohnimmobilien mit jeweils 3,4 (3,2) gesehen. Hier besteht Handlungsbedarf. Die Arbeit der kommunalen Wirtschaftsförderung erhält in Landau die Spitzenwerte der Umfrage, Qualität und Kompetenz werden mit 2,5 (3,0) beurteilt. Etwas dahinter bleiben die Noten für die Arbeit der Verwaltung. Richtig punkten kann Landau bei den weichen Standortfaktoren. So erhält die Lebensqualität mit 2,1 (2,7) einen Topwert, ebenso das Schulangebot und die Attraktivität der Innenstadt. Wie der gute Imagewert von 2,3 (3,2) unterstreicht, ist Landau ein attraktiver Standort mit guten Perspektiven.

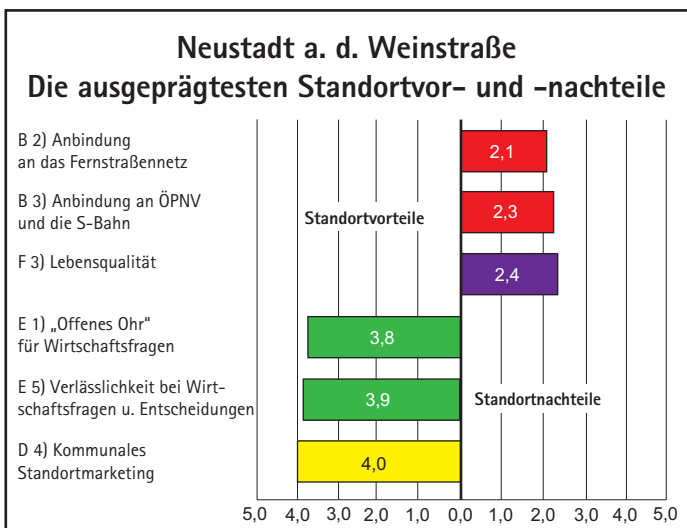


## Ludwigshafen



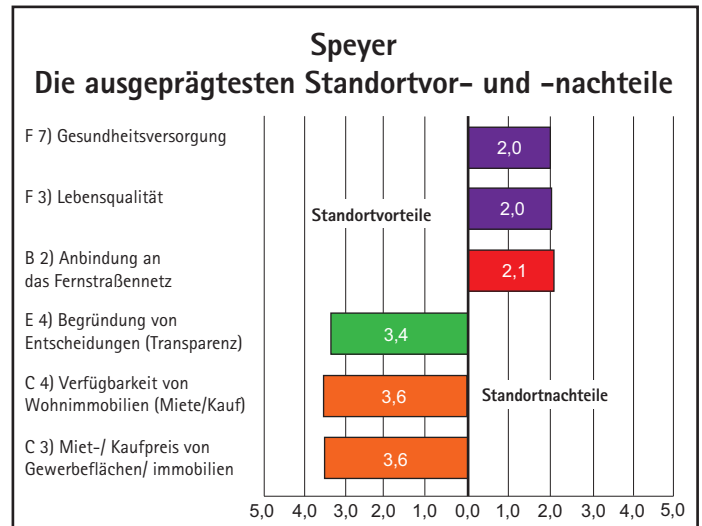
Mit der Note 2,8 für seine Rahmenbedingungen insgesamt liegt Ludwigshafen im Mittelfeld der befragten Kommunen. Spitzenwerte erreicht die Stadt bei der Verkehrsanbindung an Straße und Schiene, auch Schulangebot und Gesundheitsversorgung werden hoch geschätzt. Die wichtige Breitbandinfrastruktur ist mit 2,7 (Durchschnitt aller Kommunen: 3,0) überdurchschnittlich gut. Als wachsenden Nachteil empfinden die Unternehmen die innerörtliche Verkehrssituation. Hier gab es gegenüber 2013 mit 2,6 (3,0) aufgrund der vielen Baustellen einen Absturz auf 3,4 (3,2). Der Ausblick auf die Sanierung der Hochstraße Nord stimmt die Unternehmen pessimistisch. Während Verfügbarkeit und Preise von Gewerbeflächen, Kompetenz der Wirtschaftsförderung sowie Arbeit der Verwaltung zufriedenstellend eingeschätzt werden, fällt die Bearbeitungsdauer von Verfahren mit 3,5 (3,4) negativ auf, insbesondere bei (Bau-) Genehmigungsverfahren und Brandschutzauflagen. Bei den weichen Standortfaktoren erhalten Schulangebot und Gesundheitsversorgung gute Noten (2,6 bzw. 2,4), wirklich schwach beurteilen die Unternehmen aber die Attraktivität der Innenstadt mit 4,6 (3,5). Nicht verwunderlich für eine Großstadt, zählen Umwelt- und Lebensqualität nicht zu den Stärken. Mit 3,8 (3,2) sehr schwach fällt der Wert für das Image aus. Ludwigshafen steht vor einigen Herausforderungen.

## Neustadt



Neustadt erhält von seinen Unternehmen mit 3,2 eine der schwächsten Bewertungen für die Rahmenbedingungen insgesamt. Dabei wird besonders die Lebensqualität, aber auch die Verkehrsanbindung und das Kultur- und Freizeitangebot positiv beurteilt. Bei den allgemeinen Faktoren liegt Neustadt im Durchschnitt. Gute Werte erhält die Stadt für ihre Anbindung an das Fernstraßennetz mit 2,1 (Durchschnitt aller Kommunen: 2,4). Auch der ÖPNV bekommt mit der Anbindung an die S-Bahn und den Schienenfernverkehr überdurchschnittlich gute Noten. Kritisch sehen viele Unternehmen dagegen mit 3,3 (3,0) die Breitbandinfrastruktur. Ein echtes Reizthema ist für die Unternehmen in Neustadt wie bereits 2013 das Verhältnis zu Wirtschaftsförderung und Verwaltung. Immerhin ist festzustellen, dass sich die Werte im Vergleich zur letzten Umfrage leicht verbessert haben. Dennoch bildet die Stadt bei fast allen Faktoren in diesem Bereich das Schlusslicht in der Umfrage. Beispiele sind das kommunale Standortmarketing (4,0) ebenso wie das „Offene Ohr“ der Verwaltung für Wirtschaftsfragen mit 3,8 (Durchschnitt alle Kommunen: 3,4 bzw. 3,3) bewertet, oder die Bearbeitungsdauer von Anliegen und Verfahren mit 3,8 (3,4).

## Speyer



Speyer ist in den Augen der Unternehmen ein echter Wohlfühlstandort, der mit 2,4 pfalzweit den zweitbesten Wert für seine Rahmenbedingungen erhält. Für das Image gibt es gar den Top-Wert 2,2 (Durchschnitt aller Kommunen: 3,2). Gründe sind vor allem die „weichen“ Standortfaktoren. Pfalzweite Bestnoten erhalten die Attraktivität der Innenstadt mit 2,1 (3,5), die Lebensqualität mit 2,0 (2,7) sowie die Gesundheitsversorgung mit 2,0 (2,5). Die wichtige Erreichbarkeit von Absatzmärkten und Kunden erhält mit 2,3 (2,5) ebenso hervorragende Noten wie die Verkehrsanbindung. Dies gilt für das Fernstraßennetz mit 2,1 (2,4), die S-Bahn mit 2,4 (2,9) und den Schienenfernverkehr mit 2,6 (3,0). Als gut gilt die Breitbandanbindung mit 2,5 (3,0). Schwächer eingestuft wird die innerörtliche Verkehrssituation. Auch die Arbeit von Wirtschaftsförderung und Verwaltung erhält eher durchschnittliche Noten. Kritischer als 2013 sehen die Unternehmen die Verfügbarkeit von Gewerbeimmobilien (3,3) und die Preise von Wohn- und Gewerbeimmobilien (jeweils 3,6) – die Kehrseite der Attraktivität. Hier besteht in Zukunft Handlungsbedarf.



Ihre Ansprechpartner bei der IHK Pfalz:  
juergen.vogel@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1500,  
ruth.scherer@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1510,  
Download: www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 2743604



## Ja, ist denn schon wieder Weihnachten?!

### Änderungen im Kommunalabgabengesetz geplant

**Der Gesetzentwurf zu den geplanten Änderungen im Kommunalabgabengesetz liest sich wie ein Wunschzettel der Kommunen an den Weihnachtsmann. So ist geplant, dass künftig alle Kommunen in Rheinland-Pfalz einen Tourismus- oder einen Gästebeitrag oder gar beides erheben können. Bisher war dies ausschließlich den Kommunen vorbehalten, die über das touristische „Mindest-Prädikat“ „Fremdenverkehrsgemeinde“ verfügten.**

**Künftig können nun von allen Kommunen** neben Ausgaben für die Tourismuswerbung und touristischen Veranstaltungen auch Ausgaben für die Herstellung, den Betrieb und die Unterhaltung von Einrichtungen, die ganz oder eben nur teilweise touristischen Zwecken dienen, mit den Beiträgen finanziert werden. Dies kommt einem Freibrief für allerlei kommunale Investitionen gleich! Eine neue sprudelnde Geldquelle eröffnet sich hier: Ob nun Schwimmbäder, Radwege, Blumenkübel und -beete, Heimatmuseen – fast alles kann auch unter touristischen Aspekten betrachtet und somit finanziert werden. Dabei soll der Tourismusbeitrag von allen selbständigen Personen und Unternehmen, die unmittelbar oder eben auch nur mittelbar vom Tourismus profitieren, erhoben werden – also auch von den Händlern, Bäckern, Friseuren und Tankstellen, nur um einige der betroffenen Branchen zu nennen. Hinzu kommt, dass der Gästebeitrag nicht nur von allen übernachtenden Touristen, sondern auch von Geschäftsreisenden zu entrichten ist, da man davon ausgeht, dass

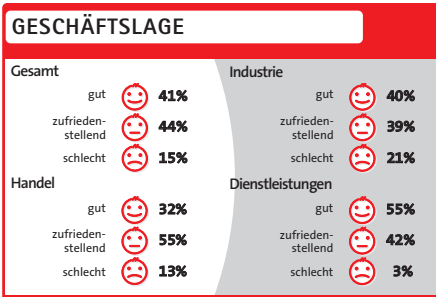
auch sie grundsätzlich touristische Einrichtungen in Anspruch nehmen könnten.

**Die IHKs im Lande haben sich massiv** dagegen eingesetzt. Tourismus- und Gästebeitrag bedeuten nicht nur zusätzliche finanzielle Belastungen und steigende Bürokratie, sondern bergen auch erhebliche Rechtsunsicherheiten, wie denn die „angemessene“ finanzielle Beteiligung der unterschiedlichen Unternehmen überhaupt gewährleistet werden soll. Unter den gegebenen Umständen kann von einer touristischen Zweckbindung keine Rede sein! Hier werden unter dem Deckmantel der Tourismusfinanzierung neue Einnahmetatbestände zur Linderung der Haushaltsengpässe erschaffen. Nach Ansicht der IHKs muss freiwilligen Vereinbarungen und Modellen zur Tourismusfinanzierung Vorrang eingeräumt werden.

**Wenn überhaupt ein Tourismus- oder Gästebeitrag**, dann nur in einem örtlich stark eingegrenzten Bereich und ausschließlich für engfasste touristische Angebote. Zudem ist unabdingbar, dass die Mittel zweckgebunden verwendet werden und die Wirtschaft im Zuge der Mitbestimmung an der Mittelvergabe zum Beispiel über einen Fachbeirat oder –ausschuss beteiligt wird. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, haben die rheinland-pfälzischen IHKs im Zuge der parlamentarischen Befassung nochmals alle Mitglieder des Landtags über ihre Position informiert.

# Wirtschaft zeigt sich robust

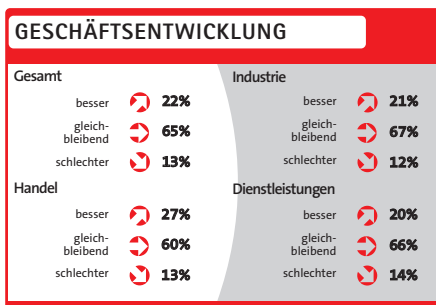
Skepsis nimmt zu



Die Wirtschaft in der Pfalz ist aktuell in einer stabilen Verfassung, so das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Pfalz. Allerdings ist die Skepsis gegenüber der künftigen Geschäftsentwicklung gewachsen. Zwar gehen zwei Drittel der Firmen von einem konstanten wirtschaftlichen Trend aus, aber das wirtschaftliche und politische Umfeld der Unternehmen ist schwieriger und unübersichtlicher geworden. So bekommen auch die Pfälzer Unternehmen die außenpolitischen Konflikte und die innenpolitischen Herausforderungen zu spüren.

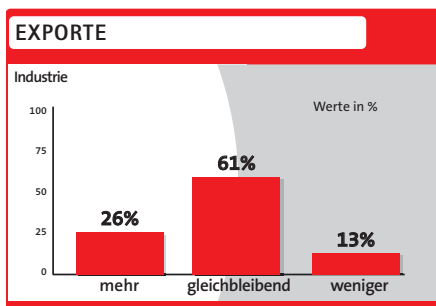
titionsbudget aufzustocken (Frühsommer: 22%), bei 55% (58%) verbleiben die Ausgaben auf dem bisherigen Niveau.

Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich nur unwesentlich verändern. Zwei Drittel der Unternehmen insgesamt wollen an ihrem derzeitigen Beschäftigtenstand festhalten (Frühsommer: 69%), und 17% (15%) denken über Neueinstellungen nach. Zugleich geben 18% an, dass sie um einen Abbau von Arbeitsplätzen nicht herum kommen.



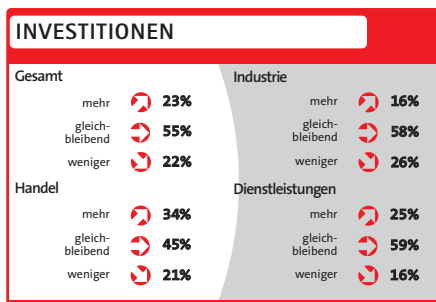
Ähnlich wie im Frühsommer verfügen vier von zehn Unternehmen über gut gefüllte Auftragsbücher (41%; Frühsommer: 40%), 44% (47%) sprechen von einer befriedigenden geschäftlichen Lage und 15% (13%) klagen über einen derzeit schwachen Geschäftsverlauf.

Im Herbst 2015 verliert der Klimaindex etwas an Fahrt und erreicht noch 118 Punkte. Dies ist hauptsächlich auf eine leichte Entturbung der Lage und der Geschäftsaussichten in der Industrie und im Handel zurückzuführen. Im Dienstleistungssektor ist der Index dank überaus positiver Meldungen zur Geschäftslage von 123 auf 127 Punkte angestiegen.



Für die nächsten zwölf Monate rechnen fast zwei Drittel der Unternehmen mit einer gleichbleibenden Konjunkturentwicklung (Frühsommer: 60%). Gut jeder Fünfte geht von einer wirtschaftlichen Belebung aus (Frühsommer: 28%). Dabei haben sich die Erwartungen seit dem Sommer in allen drei Wirtschaftsbereichen eingetrübt.

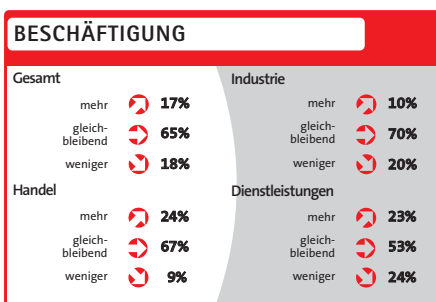
Fast 60% der Firmen geben an, dass sie planen, künftig Flüchtlinge und Asylbewerber zu beschäftigen, und zwar als Auszubildende, Hilfs- und Fachkräfte (52%; 58%; 55%; Mehrfachantworten möglich). Rund 10% der Betriebe beschäftigen bereits heute Flüchtlinge und Asylbewerber. Derzeit fehlt es bei den meisten an Sprachkenntnissen (80%; Mehrfachantworten möglich). Unternehmen beklagen auch die Unsicherheit bei der Aufenthaltsdauer, die Bewertung der Qualifikationen, mangelnde Informationen über gesetzliche Regelungen sowie den bürokratische Aufwand bei Neueinstellungen. Der erwartete Integrationsaufwand bereitet den Betrieben mit 14% dagegen weniger Sorgen.



Obwohl die Auslandsnachfrage zunehmend als Risikofaktor wahrgenommen wird, gehen die meisten der befragten Exportbetriebe von einer stabilen (61 %) Exportnachfrage aus. Gut ein Viertel rechnet sogar mit einem wachsenden Auslandsabsatz.

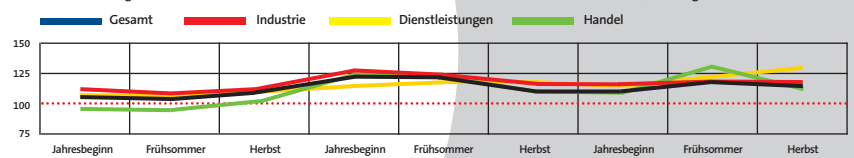
Die befragten Unternehmen halten an ihren Investitionsplänen fest. So plant nach wie vor knapp ein Viertel der Unternehmen über alle Branchen hinweg, ihr Inves-

Der ausführliche Konjunkturbericht unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument Nr. 417



## KONJUNKTURKLIMAINDEX

Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er berücksichtigt die Indikatoren Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Der Mittelwert von 100 wird erreicht, wenn alle Unternehmen beide Indikatoren als „befriedigend“ bewerten.



## POLITISCHES GESPRÄCH MIT DER CDU

Zu einem wirtschaftspolitischen Meinungs- und Gedankenaustausch mit dem IHK-Präsidium und der IHK-Geschäftsführung hatte die IHK Pfalz die pfälzischen Abgeordneten der CDU-Landtagsfraktion ins Haus der Wirtschaft nach Ludwigshafen eingeladen. Im Vordergrund der Diskussionen standen die Themen Flüchtlingspolitik, Verkehrsinfrastruktur, Bildungspolitik und Breitbandversorgung. Teilnehmer der CDU waren u.a. die Mitglieder des Landtages Christian Baldauf, Dr. Susanne Ganster, Dr. Norbert Mittrücker und Marion Schneid sowie von der IHK Pfalz der IHK-Präsident Albrecht Hornbach, die IHK-Vizepräsidenten Franz Josef Reindl, Jochen Lampert, Wolfgang Rempel, Alois Ketterer, Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer sowie Leiter der Geschäftsbereiche.



Jürgen Lotz

## Mittelstands- freundliche Kom- munen gesucht

Landeswettbewerb startet

Der Wettbewerb „Mittelstandsfreundliche Kommunen Rheinland-Pfalz“ startet in eine neue Runde. Die Auszeichnung honoriert das Engagement von Kommunen, die besonders vorbildlich mit der Wirtschaft zusammenarbeiten und sich durch eine hohe Serviceorientierung gegenüber den ansässigen Unternehmen hervortun. Die Sieger-Kommunen werden im Sommer 2016 bei einer Preisverleihung ausgezeichnet.

**Interessierte Kommunen** können sich ab sofort kostenlos anmelden. Teilnahmeberechtigt sind alle Landkreise, Städte und Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz.

Der Wettbewerb basiert auf einer telefonischen Befragung von Unternehmen, die um eine Einschätzung der Mittelstandsfreundlichkeit ihrer Kommune gebeten werden. Auf Grundlage der Unternehmensurteile ermittelt die Jury die Gewinner. Erstmals ist es in dieser Wettbewerbsrunde für die Kommunen möglich, einen individualisierten Auswertungsbericht (kostenpflichtig) zu erhalten.



Weitere Informationen sowie Anmeldung unter [www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de](http://www.mittelstandsfreundliche-kommunen.de)

Serie „Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten“ – Teil 4 von 4 .....

# Wo kommt das Kapital her?

## Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten Im Lebenszyklus von Unternehmen

Nach der unsicheren Gründungsphase, einer soliden Wachstumsperiode und einem Zeitraum der Absicherung heißt es für einen Unternehmensgründer im Unternehmenszyklus irgendwann Abschied nehmen. Die Übergabe des Betriebs oder Geschäftes nach 20 bis 30 Jahren ist kein leichtes Kapitel in der Unternehmensgeschichte. Das Lebenswerk soll schließlich in gute und kompetente Hände übergehen. Detailliert geplant und frühzeitig vorbereitet, kann der Übergang gelingen. Allerdings müssen die meisten Noch-Inhaber dafür auch finanziell Vorbereitung treffen. Teil 4 der Serie umfasst den Zeitraum, in dem Geschäftsführer bzw. Inhaber über einen Rückzug nachdenken und die Übergangsphase einleiten.



### Das Vorhaben

Michael Schlemmer hat gerade seinen 61. Geburtstag gefeiert. Anlässlich der Feier fasste er den Entschluss, für sein mittelständisches

Unternehmen, den Produktionsbetrieb für Dampfkesselanlagen SteamPro, einem Nachfolger zu suchen. Er selbst hatte den Betrieb vor fast 20 Jahren fachfremd übernommen. Fünf Jahre gibt er sich, unterstützt von seiner Frau, Zeit, um jemand passenden zu finden. Seine beiden erwachsenen Kinder haben sich beruflich anders orientiert. Auch unter der Belegschaft gibt es keinen Nachfolgekandidaten, und der Verkauf an einen Finanzinvestor erscheint wenig aussichtsreich, da neben dem Unternehmer selbst kein Management im Unternehmen existiert. Doch darauf wäre ein Finanzinvestor angewiesen. Allerdings erreichten ihn im Laufe der letzten Jahre drei konkrete Übernahme-Anfragen von Unternehmen aus der Branche. Zudem vermutet der Unternehmer bei weiteren zwei Mitbewerbern ein potenzielles Kaufinteresse. Ein strategischer Kauf durch einen Wettbewerber hätte nicht nur den Vorteil eines höheren Übernahmepreises, auch die langfristige Erhaltung des Betriebs und der Arbeitsplätze wäre wahrscheinlicher.

### Der Kapitalbedarf

Vor der Kontaktaufnahme mit potenziellen Käufern steht die Herausforderung, SteamPro in den kommenden fünf Jahren „aufzuheben“: Das erhöht nicht nur die Verkaufsaussichten, sondern auch die Chancen auf einen höheren Kaufpreis. Michael Schlemmer plant, das Portfolio des Unternehmens zu analysieren und zu bereinigen, um die Rentabilität und die Wettbewerbsfähigkeit des

Unternehmens zu verbessern. Um schnellstmöglich eine Auswirkung auf den Umsatz zu erzielen, soll der Vertrieb zeitnah auf das veränderte Portfolio ausgerichtet und durch ein höheres Budget verstärkt werden. Zudem müssten einige Investitionen in Maschinen und Geräte getätigt werden. Der Unternehmenschef muss dafür in den kommenden vier Jahren noch einmal rund 150.000 Euro investieren.

### Die Finanzierungsalternativen

Das beauftragte Beratungsunternehmen Consultec nimmt bei SteamPro eine Portfolioanalyse vor. Daraus erarbeiten Schlemmer und die Berater gemeinsam ein neues Vertriebskonzept mit entsprechender Finanzplanung. Anfallende Beratungskosten werden über das „Beratungsprogramm für den Mittelstand“ der ISB (Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)) zu 50 Prozent bezuschusst. Die maximal förderfähigen Kosten liegen bei 12.000 Euro in drei Jahren.

Auf Basis des schlüssigen Konzepts bewertet die Hausbank von Michael Schlemmer das Vorhaben positiv und ist bereit, unter der Bedingung einer 50-prozentigen Haftungsfreistellung (in diesem Fall trägt die Bank nur die Hälfte des Ausfallrisikos) die notwendigen Investitionen und Betriebsmittel von insgesamt 145.000 zu finanzieren. Hierzu beantragt sie einen KfW-Unternehmerkredit (Kreditanstalt für Wiederaufbau, [www.kfw.de](http://www.kfw.de)) für Unternehmen und Unternehmer, die mindestens fünf Jahre am Markt sind: In der Variante mit der Haftungsfreistellung ist maximal eine Kreditsumme von fünf Millionen für Investitionen und Betriebsmittel möglich. Eine Aussage zu den Zinskonditionen ist schwierig, weil sie abhängig

Lebenszyklus eines Unternehmens

 0 bis 5 Jahre  
Idee bis  
Gründung

 6 bis 10 Jahre  
Wachstum

 10 bis 20 Jahre  
Sicherung/Krise

 20 bis X Jahre  
Übergabe


**Darsteller:** Michael Schlemmer (61), Maschinenbauingenieur, hat vor fast 20 Jahren einen Dampfkesselproduzenten übernommen. Nun denkt Schlemmer an seine Nachfolge. Seine beiden erwachsenen Kinder haben einen anderen Berufsweg eingeschlagen. Jetzt sucht er jemanden, der wie er vor zwei Jahrzehnten das Unternehmen übernimmt und in seinem Sinne weiterführt.



**Darstellerin:** Petra Schulz (48), geschieden, eine fast erwachsene Tochter, Einzelhandelskauffrau, gründete vor 22 Jahren Ofis, ein kleines Geschäft für Schreibwaren und Bürobedarf. Jetzt muss sie wegen familiärer Verpflichtungen aufhören, will aber den Laden, der ihr sehr am Herzen liegt, nicht schließen. Ihre Freundin und langjährige Mitarbeiterin hat Interesse, ihn zu übernehmen.

### Das Drehbuch:

Wir begleiten zwei Protagonisten von der Idee über die Gründung bzw. dem Übernahmezeitpunkt bis zur Unternehmensübergabe nach mehr als 20 Jahren. In vier Phasen werden Fragen nach Finanzierung und Fördermitteln gestellt sowie alternative Möglichkeiten durchleuchtet.



## Das Vorhaben

Mit viel Herzblut betreibt Petra Schulz mit ihren beiden langjährigen Mitarbeiterinnen nun seit über 20 Jahren gemeinsam „Ofis“, den Laden für Schreibwaren und Bürobedarf in Germersheim. Nach einem Tief wegen einer mehrmonatigen Großbaustelle vor dem Geschäft hat sich die Situation jetzt wieder stabilisiert, Stammkunden und Laufkundschaft sind zurückgekommen, Schulz verbucht sogar eine leichte Aufwärtsentwicklung. Nun erkrankt ihre Mutter, die bis dato den bereits körperlich beeinträchtigten Vater betreut hatte. Die Eltern (beide fast 80) wollen nicht von Frankfurt in die Kleinstadt Germersheim umziehen. Petra Schulz entscheidet sich nach langen Gesprächen innerhalb ihrer Familie, zurück in ihr Elternhaus zu ziehen und die Pflege zu übernehmen. Glücklicherweise kann sich die langjährige Angestellte und Freundin von Schulz, Carmen König, vorstellen, das Geschäft zu übernehmen.

## Der Kapitalbedarf

Als Kaufpreis für „Ofis“ hat Petra Schulz rund 70.000 Euro veranschlagt; er bestimmt sich im Wesentlichen aus dem Warenlager und der Ladeneinrichtung. Carmen König, die befreundete Übernehmerin, verfügt weder über Eigenkapital noch Sicherheiten und sieht auch keine Aussichten, von Verwandten oder Freunden Geld geliehen zu bekommen. Auch die Bank ist unter diesen Voraussetzungen nicht gewillt, die Übernahme zu finanzieren. Die Beantragung eines Förderkredits lehnt die Bank ebenfalls ab.

## Die Finanzierungsalternativen

Eine letzte Chance für eine Finanzierung über die Bank sieht Carmen König in einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank RLP, über die bis zu 80 Prozent des Bankkredits absichert werden könnten. So könnte sie bei dem Programm „Bürgschaft Direkt“ eine Bürgschaftszusage der Bürgschaftsbank ([www.bb-rlp.de](http://www.bb-rlp.de)) beantragen, ohne die Hausbank mit einbeziehen zu müssen. Mit dieser Zusage könnte sie im zweiten Schritt die Bank von einer Kreditfinanzierung überzeugen. Die Erfolgsaussichten hierfür hält sie jedoch für zu gering und entschließt sich daher zu einer reinen Eigenkapitalfinanzierung. Sie beantragt direkt bei der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft RLP eine Mikromezzaninbeteiligung ([www.bb-rlp.de](http://www.bb-rlp.de)) über 50.000 Euro. Dieses Programm bietet Existenzgründern, speziell Frauen, die Möglichkeit einer stillen Beteiligung. Um die Gesamtfinanzierung zu gewährleisten, ist die Übergeberin bereit, für den Restbetrag über 20.000 Euro eine Ratenzahlung über fünf Jahre zu akzeptieren.

Für die Vorbereitung der Übernahme und um einen Businessplan zu erstellen, nimmt Carmen König eine Beratung in Anspruch, deren Kosten bis zu 50 Prozent über das „Beratungsprogramm für Existenzgründer“ ([www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)) von der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) bezuschusst werden.

Marion Raschka/Thorsten Tschirner

## Serie „Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten“ – Teil 4 von 4

sind von der Laufzeit, Zinsbindung, Tilgungsfreiheit, und vor allem von der Bonität des Kreditnehmers. Bei Michael Schlemmer kann man bei einer mittleren Bonität und kurzer Laufzeit von einem Zinssatz von rund drei Prozent ausgehen. Damit sind die Weichen für eine reibungslose Übernahme und eine erfolgreiche Unternehmenszukunft gestellt.



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103, thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de.

Dieser Beitrag ist der vierte und letzte Teil der Serie, in der es um Finanzierungsmöglichkeiten in sämtlichen Unternehmensphasen von der Gründung bis zur Übergabe ging. Teil 1 Gründung ist in der Maiausgabe erschienen, Teil 2 Wachstum folgte in der Juni-ausgabe und Teil 3, Sicherung und Krise, war Thema der Oktober-ausgabe.



## WEITERE INFOS

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

*Dokument-Nr. 28230: Übersicht der Förderprogramme, Anträge auf Förderprogramme, Checkliste zum Kreditantrag, Fördervoraussetzungen, Businessplan-Checklisten, Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans.*

*Dokument-Nr. 28225: Öffentliche Finanzierungshilfen  
Dokument-Nr. 28232: Finanzierungberatung  
Dokument-Nr. 15740: Businessplan-Checklisten*

**Kreditanstalt für Wiederaufbau**  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

**Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)**  
[www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)

**Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz**  
[www.bb-rlp.de](http://www.bb-rlp.de)

**Crowdfunding-Plattformen**  
[www.smava.de](http://www.smava.de), [www.auxmoney.com](http://www.auxmoney.com), [www.lendico.de](http://www.lendico.de),  
[www.zencap.de](http://www.zencap.de)

## IHK-BERATUNG

*Wie findet man sich in diesem „Dschungel“ an Möglichkeiten zurecht? Wie beurteilt man, was wirklich passt?*

*Hier hilft die Expertise der ExistenzgründungsberaterInnen der IHK Pfalz, die natürlich auch zu allen anderen Themen einer erfolgreichen Unternehmensgründung informieren.*

**IHK-Starterzentrum Ludwigshafen-Vorderpfalz**

Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103  
[thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de](mailto:thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de)  
für die Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt/  
Weinstraße, Speyer, die Landkreise Bad Dürkheim und  
Rhein-Pfalz-Kreis

**IHK-Starterzentrum Kaiserslautern-Nordwestpfalz**

Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700  
[michael.schaum@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.schaum@pfalz.ihk24.de)  
für die Stadt Kaiserslautern und die Landkreise Donnersberg,  
Kaiserslautern und Kusel

**IHK-Starterzentrum Landau-Südpfalz**

Marc Watgen, Tel. 06341 971-2511  
[marc.watgen@pfalz.ihk24.de](mailto:marc.watgen@pfalz.ihk24.de)  
für die Stadt Landau und die Landkreise Germersheim und  
Südliche Weinstraße

**IHK-Starterzentrum Pirmasens-Südwestpfalz**

Gabriele Westerkamp, Tel. 06331 523-2615  
[gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de](mailto:gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de)  
für die Städte Pirmasens,  
Zweibrücken und den Landkreis Südwestpfalz



## Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz

### Finanzierungspartner für den Mittelstand

**Die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz unterstützt mittelständische Unternehmen dabei, ihre Unternehmenskonzepte zu realisieren. Mit einer Bürgschaft ermöglicht die Bank die notwendigen Sicherheiten für die Finanzierung.**



rer Gestaltung als Eigenkapital anerkannt. Gerade größere Finanzierungsvolumina können durch die Kombination von Eigenkapital in Form von MBG- Beteiligungen und – gegebenenfalls verbürgten – Hausbankkrediten realisiert werden, ohne die Bilanzstruktur zu schwächen.

**Auch beim Thema** Nachfolgefinanzierung können Unternehmen die Beratung der Bürgschaftsbank in Anspruch nehmen – dies gilt sowohl für Unternehmer, die einen Nachfolger suchen als auch für Interessenten, die Nachfolger werden wollen.

Die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz ist direkte Rechtsnachfolgerin der Kreditgarantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks (KGG) und hat das Bürgschafts- und Garantiegeschäft von der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) im Jahre 2011 als „Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz“ übernommen.



Bürgschaftsbank  
Rheinland-Pfalz GmbH,  
Andreas Müller  
Tel. 06131 62915-73,  
andreas.mueller@bb-rlp.de  
Sabine Gispert  
Tel. 06131 62915-76,  
sabine.gispert@bb-rlp.de

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2014	2015			September 15	September 15
September	Juli	August	September	August 15	September 14
107,0	107,2	107,2	107,0	-0,2	0

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

**Eine Bürgschaft ist dabei** im Hinblick auf die Laufzeit von bis zu 15 Jahren (bei Immobilienfinanzierungen bis zu 23 Jahren) und den Verbürgungsgrad von bis zu 80 Prozent ein flexibles Instrument, um den Ausgleich zwischen dem Finanzierungsbedarf des Mittelständlers und dem Sicherungsbedarf der Hausbank zu gewährleisten.

**Praktisch ohne** Branchenausschlüsse und Bindung an Finanzierungsprogramme können Finanzierungsvolumina von 1,5 bis 2 Millionen Euro mit Bürgschaften unterlegt werden. Die Finanzierungsanlässe reichen von der klassischen Existenzgründung oder Übernahme über die Wachstums- oder Investitionsfinanzierung bis hin zur Betriebsmittel- oder Liquiditätssicherung. Als wichtiger Finanzierungsbaustein haben sich die typisch stillen Beteiligungen der MBG – Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz – erwiesen. Die Beteiligungen werden von der Bürgschaftsbank abgesichert und aufgrund ih-

## Ein Hoch auf die Besten Azubis

IHK Pfalz zeichnet junge Prüflinge aus

**231 junge Leute haben mit der Note „sehr gut“ bei einer IHK-Abschlussprüfung unter Beweis gestellt, dass sie zu den „Besten 2015“ gehören. Sie wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im CongressForum in Frankenthal ausgezeichnet.**

Insgesamt haben 5.690 junge Leute im Winter 2014/2015 und im Sommer 2015 ihre Abschlussprüfung vor der IHK Pfalz abgelegt. 19 Prüflinge haben als die Besten des Landes Rheinland-Pfalz abgeschlossen, drei davon sogar als Bundesbeste. Sie werden im Dezember in Berlin gemeinsam mit den anderen Bundesbesten bei einer großen Gala geehrt.

IHK-Vizepräsident **Wolfgang Rempel** dankte den Absolventen für ihren Fleiß und ihre Zielstrebigkeit während der Ausbildung. „Die Zukunftsaussichten – finanziell und bei der Sicherheit der Arbeitsplätze – werden für beruflich Qualifizierte immer besser“, so Rempel. Schließlich würden bis zum Jahr 2030 rund 10,5 Millionen Menschen in Deutschland aus Altersgründen den Arbeitsmarkt verlassen. Er appellierte zugleich an die Unternehmen, dem Nachwuchs Perspektiven und Karrierechancen aufzuzeigen, die mit einer erfolgreichen Ausbildung möglich sind. Neben den Ausbildungsbesten, die eine Urkunde und ein Buchgeschenk erhielten, wurden auch ihre insgesamt 147 Ausbildungsbetriebe mit einer Urkunde ausgezeichnet.



Freuen sich über Ihre Auszeichnung: Die Bundesbesten des Landes Rheinland-Pfalz sowie die Landesbesten Prüflinge.

Seit 1934 nimmt die IHK Pfalz mit ihren Prüfungsausschüssen die Abschlussprüfungen in heute 180 Berufen ab. Rund 400.000 Menschen wurden seitdem geprüft. 60 Prozent eines Jahrgangs absolvieren durchschnittlich eine Duale Ausbildung in Deutschland. „Die Duale Ausbildung gehört zu den herausragenden Errungenschaften unserer Gesellschaft und verschafft Deutschland in der ganzen Welt eine Alleinstellung, um die wir von vielen Ländern beneidet werden“, betonte Rempel.

Alle Bilder der Veranstaltung sowie die Namen der Prüfungsbesten finden Sie unter:



## Mehr Motivation fürs Lernen

Innovative Wege in der Weiterbildung

**Menschen lernen besser und leichter, wenn ihnen das Lernen Freude bereitet. Das geht klassisch und per E-Learning. Für frische Impulse verbindet man am besten traditionelle mit zeitgemäßen didaktischen Methoden, zum Beispiel beim Blended-Learning oder in Unternehmenssimulationen, um effektiver, realitätsnäher und motivierter zu lernen.**

Warum sollten praxisnahe Simulationen nur technischen Bereichen vorbehalten sein? Und: Warum kann Lernen nicht auch unabhängig vom Aufenthaltsort stattfinden? Die IHK Pfalz hat bereits neue Lernmethoden in der Weiterbildung eingesetzt und innovative Konzepte getestet. Am Standort Ludwigshafen ist für 2016 die Veranstaltung „Geprüfte/r Personalfachkaufmann/-frau“ als Blended-Learning-Konzept geplant: Eine Kombination aus Präsenzunterricht, der den Großteil im Gesamtkonzept darstellt, und selbstgesteuerten Lerneinheiten (Online-Lernen). Während der Online-Phasen werden die Teilnehmer kontinuierlich von Dozenten begleitet und unterstützt. Der entscheidende Vorteil dieser Kombination besteht in der flexiblen Gestaltung von Lernzeit und Lernort. In den Präsenzveranstaltungen kann dann die Interaktion und der Austausch mit Dozent und anderen Teilnehmern in den Mittelpunkt gestellt werden.

Der erste Probelauf eines betriebswirtschaftlichen Planspiels brachte bereits durchweg begeisterte Resonanz: „In der Unternehmenssimulation müssen die Teilnehmer in ihrer Rolle als Führungskräfte wichtige Entscheidungen treffen, die sich unmittelbar auf den

## DEFINITIONEN

**Blended Learning** wird auch als integriertes oder hybrides Lernen bezeichnet: Präsenzveranstaltungen, also Vorträge oder Vorlesungen, werden mit E-Learning-Tools kombiniert. Das ist eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellem Unterricht und effektiven sowie flexiblen elektronischen Lernformen. Das integrierte Lernkonzept nutzt die Vernetzung über Internet oder Intranet in Verbindung mit klassischen Lernmethoden und -medien.

**Unternehmenssimulation oder Planspiel** ist eine Methode zur Simulation eines Ausschnitts der Realität (ähnlich eines Flugsimulators). Planspiele werden zu Lehr- und Lernzwecken eingesetzt, bei denen die Spieler auf den Umgang mit komplexen realen Systemen vorbereitet werden. So werden am realistischen Modell Handlungsstrategien entwickelt und vernetztes Denken gefördert.

Erfolg ihres (Modell-)Unternehmens auswirken“, so der IHK-Weiterbildungsexperte Dominic Köckeritz, selbst Dipl.-Betriebswirt. „Nach Abschluss bestätigten die Teilnehmer, dass sie zum einen die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge besser erfassen konnten und zum anderen die Simulation einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Inhalte geleistet hat.“



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz: Dominic Köckeritz, Tel. 0621 5904-1820, dominic.koeckeritz@pfalz.ihk24.de

## Berufsorientierung zum Anfassen

### Projekt „dein weg“ gibt Einblick in Berufe

Im Rahmen ihres Berufsorientierungsprojektes „dein weg“ gingen Cordula Häde und Brigitte Lochner, beide von der IHK Pfalz, zum ersten Mal mit Schülerinnen und Schülern aus Schifferstadt, Maxdorf und weiteren Orten der Region auf Berufsexpedition. Hierbei erhielten die jungen Leute direkt vor Ort in einem Unternehmen Einblicke in verschiedene Berufsbilder.

**Los ging es im** Salischen Hof in Schifferstadt. Zunächst gab es von Hotel- und Restaurantchef Karsten Möller jede Menge Infos zu den Berufsbildern Koch/Köchin und Hotelfachmann/-frau, über Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten und natürlich über das Haus. Im Anschluss wurden die Kids in zwei Gruppen aufgeteilt und lernten bei Carina Möller, wie ein Tisch perfekt eingedeckt wird, inkl. Serviettenfalten, Gläser auf einem Tablett balancieren und korrektes Servieren. Derweil durfte die andere Gruppe in der Küche ein Essen für alle zubereiten, und zwar von Beginn an, das hieß, jede Menge Zwiebeln schneiden, Karotten schaben, Tomaten pellen und Kräuter schnibbeln. Danach wurde gewechselt.



**Weiter ging es zum** Blumenhaus Jean Kullmann in Ludwigshafen. Inhaber Thorsten Wenzel stellte mit viel Leidenschaft die Berufe Florist/-in und Gärter/-in, Fachrichtung Friedhofsgärtnerei, vor. Auch hier durften die jungen Leute selbst Hand anlegen. Zunächst haben sie Gerberas mit speziellen Drähten stabilisiert, im Anschluss durften sie sich selbst einen kleinen Rosenstrauß binden. Hier mussten sie zunächst die Dornen entfernen, lernten dann, wie Pflanzen korrekt angeschnitten und gebunden werden.

**Ziel der Berufsexpeditionen ist** es, Schülerinnen und Schülern für Berufe zu interessieren und zu sensibilisieren, denn die meisten haben eine falsche Vorstellung von der Realität, sowohl im Positiven wie im Negativen. Wer interessierten Jugendlichen ebenfalls ein solches Schnupperpraktikum anbieten möchte – Dauer mit Nachbereitung insgesamt rund drei bis vier Stunden – kann sich an die IHK Pfalz wenden. (CoH)



Ansprechpartnerinnen sind Cordula Häde, Tel. 0621 5904 1727, [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de) und Brigitte Lochner, Tel. 0621 5904 1726 [brigitte.lochner@pfalz.ihk24.de](mailto:brigitte.lochner@pfalz.ihk24.de). Weitere Fotos unter [www.facebook.com/ihkpfalz](https://www.facebook.com/ihkpfalz) [www.salischer-hof.de](http://www.salischer-hof.de) • [www.blumenhaus-kullmann.de](http://www.blumenhaus-kullmann.de)



# jetzt.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit .....	11.02.16 – 02.06.16	LU
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit .....	05.04.16 – 30.06.16	LD
Gepr. Betriebswirt/-in .....	07.04.16 – 05.05.18	KL
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in .....	März 16 – März 18	LU
Gepr. Handelsfachwirt/-in .....	07.12.16 – 17.02.18	KL
Gepr. Industriefachwirt/-in .....	27.10.16 – 15.09.18	KL
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik .....	25.01.16 – 27.10.18	LD
Gepr. Industriemeister/-in Mechatronik .....	05.04.16 – 23.11.18	LU
Gepr. Industriemeister/-in Metall .....	05.12.15 – 06.11.18	PS
Gepr. Industriemeister/-in Metall .....	22.09.16 – 06.04.19	KL
Gepr. Industriemeister/-in Metall – Vollzeit – NEU!!! .....	April 16 – Nov. 16	LU
Gepr. Industriemeister/-in Schutz- und Sicherheit .....	Herbst 2016	LU
Gepr. Logistikmeister/-in .....	25.10.16 – 13.04.19	KL
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau .....	Sept. 16 – März 18	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/-in .....	12.09.16 – Okt. 19	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....	04.01.16 – 20.10.17	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....	04.08.16 – 17.03.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – Vollzeit .....	09.06.16 – 30.09.16	LU

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Barkeeper/Barista (IHK) .....	Sommer 2016	LU/LD
EnergieManager (IHK)/European EnergyManager .....	22.01.16 – 25.06.16	LU
Fachmann für betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK) .....	21.03.16 – 28.06.16	LU
Finanzbuchhalter (IHK) .....	01.03.16 – 25.11.16	LU
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK) .....	auf Anfrage	LU
Hochzeitsplaner (IHK) .....	27.02.16 – 24.04.16	LU
Projekt-Manager (IHK) .....	04.04.16 – 21.04.16	LU

Social Media Manager (IHK) (Webinar) .....	20.02.16 – 28.05.16	LU
Train the Trainer (IHK) .....	30.11.15 – 10.12.15	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Buchhaltung mit EDV .....	auf Anfrage	LU
Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV .....	09.11.15 – 10.12.15	LU
Schweißtechnik – Vollzeit .....	auf Anfrage	PS
Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte! .....	26.02.16	LD
Verhandlungsführung nach dem Harvard-Konzept .....	06.10.15	PS
Vorkurs Mathematik für Meister		
bzw. Technische Fachwirte INTENSIV .....	03.11.15 – 08.12.15	LU
Wirtschaftsenglisch – Einstieg .....	Januar/Februar 2016	LU
Wirtschaftsenglisch Modul 1 – „Business Correspondence and English at Trade Fairs“ .....	22.04.16	LD

### Azubi FIT

Elektrotechnik Grundfertigkeiten .....	auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker .....	auf Anfrage	PS
Grundlehrgang Rechnungswesen:		
kfm. Ausbildungsberufe .....	01.03.16 – 22.03.16	LD
Prüfungsvorbereitung – BüK/KfB: Bürowirtschaft schriftlich .....	09.11.15 – 11.11.15	LD
Prüfungsvorbereitung – BüK/KfB: Bürowirtschaft schriftlich .....	auf Anfrage	LU
Prüfungsvorbereitung – kfm. Berufe: mündliche Prüfung .....	01.12.15 – 08.12.15	LD
Prüfungsvorbereitung – KiEH Teil II: Geschäftsprozesse .....	29.02.16 – 14.03.16	LD
Prüfungsvorbereitung – Rechnungswesen .....	auf Anfrage	LU
Prüfungsvorbereitung – Wirtschafts- und Sozialkunde .....	29.02.16 – 05.03.16	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.

# Veranstaltung

## „Psychische Gefährdungsbeurteilung in der Praxis“

**Im Rahmen des Arbeitsschutzes sind Unternehmen verpflichtet, psychische Belastungen für die Gefährdungsbeurteilung zu ermitteln. Doch wie funktioniert das?**

In einer gemeinsamen, kostenfreien Veranstaltung haben die IHK Pfalz und Rhein-Neckar Unternehmen über die Möglichkeiten informiert, wie die gesetzlichen Vorgaben im eigenen Betrieb umgesetzt werden können.

Zunächst gewährten den rund 130 Teilnehmern Olga Zumstein, Fachärztin für Psychiatrie, sowie Dr. Thomas Hill, Leiter der globalen Gruppe Arbeitssicherheit der BASF SE, einen Einblick in die Gefährdungsbeurteilung bei psychischen Belastungen in der BASF SE. Die große Bedeutung des Themas verdeutlichte Zumstein mit aktuellen Befragungen: Psychische Probleme liegen beinahe gleichauf mit Muskel- und Skelettbeschwerden, die bisher als häufigster Grund für arbeitsbedingte, gesundheitliche Beschwerden genannt wurden.

Die Gefährdungsbeurteilung aus Sicht des staatlichen Arbeitsschutzes stellte Ulrich Graf, Regionalstelle Gewerbeaufsicht Neustadt der SGD Süd, vor. Dr. Christoph Smieszkol, staatlicher Gewerbearzt der SGD Süd berichtete vom Arbeitsprogramm „SSchutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA).

Den Teilnehmern wurden Hintergrundinformationen sowie praktische Handlungsempfehlungen vermittelt, die für die Umsetzung herangezogen werden können, wie eine Broschüre der GDA, die online erhältlich ist unter [www.bit.ly/1jYTtnl](http://www.bit.ly/1jYTtnl). Aufgrund der großen Resonanz ist eine Folgeveranstaltung im Frühjahr nächsten Jahres bei der IHK Rhein-Neckar in Mannheim geplant.



Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Kathrin Mikalauskas, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de)

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



## „Kreative im Dialog“

Neue Veranstaltungsreihe

Mit „Kreative im Dialog“ hat die Kreative Pfalz e.V. eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Die erste Veranstaltung fand kürzlich im Frankenthaler Kulturzentrum Gleis 4 statt.



Die Kreative Pfalz e.V. bietet eine neue Plattform zur Vernetzung.

In einem Kurzvortrag stellte Christiane Huber von der IHK Pfalz die Branche der Kreativwirtschaft in der Region Pfalz vor. Anja Herb, Director Brand Strategy and Implementation bei der BASF, berichtete in ihrem Keynote-Vortrag über die ausgefeilte Strategieentwicklung bei der BASF und wie sich diese auf die Zusammenarbeit mit Kreativen vor Ort auswirkt. Nach den Vorträgen blieb Zeit für Fragen, anschließend gab es Gelegenheit zum näheren Kennenlernen und Netzwerken.

„Der Abend war ein großer Erfolg für uns“, meint Ralf Herrmann, der Vorsitzende der Kreativen Pfalz. „Als ein Zusammenschluss von Kreativdienstleistern ist es uns wichtig, einerseits auf uns aufmerksam zu machen und andererseits auch als Netzwerk weiter zu wachsen – beides ist uns an diesem Abend gelungen!“



Weitere Infos bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.kreative-pfalz.de](http://www.kreative-pfalz.de).

## Online-Marketing Sprechtag

Neu: Individuelle Beratung der IHK Pfalz

Am 24. November bietet die IHK Pfalz erstmals kostenfreie Einzelgespräche an, in denen Christian Rieck, Inhaber der Mark Lotse GbR, Fragen zum Thema Online-Marketing beantwortet.

Die Online-Marketing Welt ist vielfältig: Webseitengestaltung, Newsletter und Social Media wie beispielsweise Facebook – viele Unternehmer sind hier unsicher. Dies führt oft dazu, dass das Thema auf die lange Bank geschoben wird.

Aber wie lassen sich die digitalen Möglichkeiten zielgruppengerecht nutzen? Diese und viele weitere, individuelle Fragen können beim Online-Marketing Sprechtag der IHK Pfalz geklärt werden.



Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.kreative-pfalz.de](http://www.kreative-pfalz.de).

## Kooperationsveranstaltung

Kreativität als evolutionäres Erfolgsprinzip

Innovation, Digitalisierung, Industrie 4.0 – Schlagworte, die in aller Munde sind und viele Unternehmen beschäftigen. Doch was bedeuten diese Schlagworte eigentlich und welchen Handlungsbedarf bringen sie mit sich? Diese Fragen werden bei der kostenlosen Veranstaltung „Kreativität als evolutionäres Erfolgsprinzip – damit Sie auch morgen noch wettbewerbsfähig sind“ am 25. November 2015 bei der IHK Rhein-Neckar in Mannheim aufgegriffen und diskutiert.

Die Antworten darauf gibt Kai Uwe Weidlich (Ideation Expert der Business Design People AG, Mannheim). Er zeigt auf, welchen ökonomischen Mehrwert die Kreativwirtschaft bietet, wie kreative Prozesse im Unternehmen angestoßen und gesteuert werden können und wie die Kreativwirtschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar als Katalysator für den zukünftigen Erfolg in klassischen Wirtschaftsbereichen dienen kann.

Zweifelloos verfügt die Metropolregion Rhein-Neckar über kreatives Potenzial, dem es jedoch oft an Sichtbarkeit mangelt. Mehr Transparenz ist auch dem Verein Kreativregion e. V. ein besonderes Anliegen, der die Vernetzung von Wirtschafts- und Kreativunternehmen in der Region fördern möchte und dafür das Online-Portal [www.kreativregion.de](http://www.kreativregion.de) entwickelt hat.

Denn viele Aufträge bleiben nicht in der Region, sondern werden an Agenturen oder Dienstleister in Berlin, Hamburg oder München vergeben. Dabei bietet die Zusammenarbeit regionaler Unternehmen viele Vorteile. Die Roche Diagnostics GmbH wird als Unternehmen der MRN von ihren Erfahrungen berichten und erläutern, warum Regionalität auch im Dienstleistungsbereich an Bedeutung gewinnt. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer aller Wirtschaftszweige, die sich über Synergieeffekte zwischen Kreativwirtschaft und klassischer Wirtschaft informieren möchten.



Weitere Infos und Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 2767578 oder direkt bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de)

### TERMINE

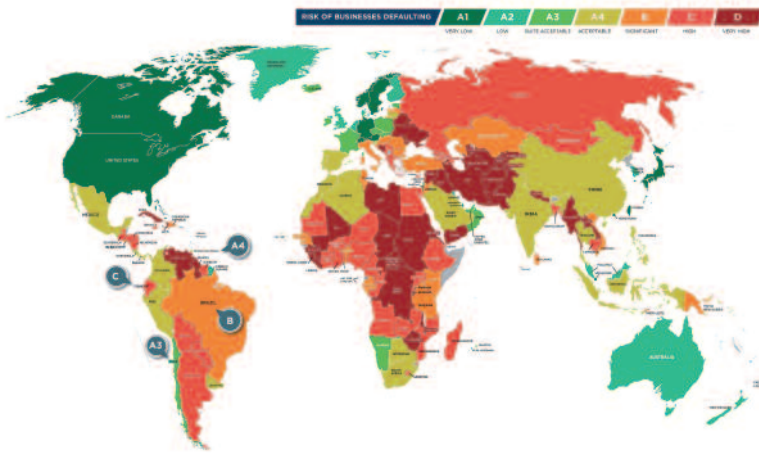
- 9. November: Mehr Innovation im Unternehmensalltag, Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM, 15–18 Uhr, Kaiserslautern, kostenlos
- 19. November: CE-Kennzeichnung, Praxisleitfaden zum sicheren Produkt, IHK Pfalz, 14-17 Uhr, Ludwigshafen, 90 Euro
- 25. November: Netzwerkveranstaltung Kreativwirtschaft, IHK Rhein-Neckar, Mannheim, kostenlos

Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de)

## Starke Turbulenzen in Schwellenländern

Coface aktualisiert Länderbewertungen

Coface



Während sich die Situation in den Industrieländern verbessert, beobachten die Coface-Experten in etlichen Schwellenländern einen Anstieg der Risiken. Daher wurden Brasilien, Chile, Ecuador, Armenien, Tunesien, Malaysia sowie Trinidad und Tobago in der Bewertung herabgestuft oder unter Beobachtung auf eine Abwertung gesetzt. Einzig Ungarn wurde unter Beobachtung zur Aufwertung gesetzt.

Den praktischen Überblick bietet die neue weltweite Landkarte der Länderrisiken. Sie stellt das durchschnittliche Ausfallrisiko bei Business-to-Business-Geschäften mit kurzfristigen Zahlungszielen im jeweiligen Land dar, ohne die Staatsbonität zu bewerten.

Den Schwellenländern (Wachstumsprognose: 3,5 Prozent für 2015, 4,2 Prozent für 2016) machen die schwachen Rohmaterialpreise und die gefallenen Wechselkurse gegenüber dem Dollar zu schaffen. In einigen der größeren Schwellenländer (China, Türkei, Südafrika) schwächte sich die Konjunktur ab oder glitt sogar in die Rezession (Russland und jetzt auch Brasilien). Der kürzliche Zusammenbruch des chinesischen Aktienmarktes und seine Folgen für die Rohstoffpreise haben diese Schwäche weiter verstärkt.

Coface beobachtet eine Erhöhung des Risikos in einigen Schwellenländern. Die Risikobewertung von Coface reicht von A1 für sehr niedriges bis D für sehr hohes Risiko. Davon betroffen sind vor allem Malaysia (A2), das besonders unter Konjunkturabschwächung Chinas und den gesunkenen Rohstoffpreisen leidet. Auch Armenien (C), wirtschaftlich und finanziell stark abhän-

gig von Russland, hat Probleme und wurde daher wie Malaysia auf "negative watch" zur Beobachtung auf eine Abwertung, gesetzt. Tunesien (B) verliert die Einstufung "positive watch" zur Beobachtung auf eine Aufwertung, weil die Gefahr einer Rezession nach den wirtschaftlichen Einbußen durch Terrorangriffe, vor allem in der Tourismusbranche, droht.

Brasilien wurde aufgrund der Rezession und zunehmender politischer Instabilität auf B herabgestuft. Ausgaben privater Haushalte als wichtigster Wachstumsmotor und Investitionen gingen zurück, hauptsächlich aufgrund der Nachwirkungen der Petrobras-Affäre.

Chile, auf A3 herabgestuft, leidet unter dem fallenden Kupferpreis und dem Konjunkturrückgang Chinas als Hauptabnehmer des chilenischen Kupfers. Ecuador, herabgestuft auf C, ist das vom Ölpreisverfall am zweitstärksten betroffene Land (40 Prozent der Staatseinnahmen, über 50 Prozent des Exports), was Auswirkungen auf die Staatsausgaben und Investitionen hat.

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern, die auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern basieren.

[www.coface.de](http://www.coface.de)

## Carnet-Verfahren

Erhöhung des Versicherungsentgelts

Der Kreditversicherer Euler Hermes hebt als Rückversicherer der IHKs im Carnet-Verfahren zum 1. November 2015 die Versicherungsentgelte an.

Die Entgelte steigen für alle Carnet-Größen um rund fünf Prozent. Dies entspricht in etwa der Inflation seit der letzten Erhöhung vor vier Jahren. Das Versicherungsentgelt ermäßigt sich bei Carnets mit einem Warenwert ab 20.000 Euro auf die Hälfte für juristische Personen des öffentlichen Rechts. Die Ermäßigung beträgt 25 Prozent bei Carnets mit einem Warenwert ab 300.000 Euro, wenn mindestens 50 Prozent liquide Deckung zum Beispiel durch Bankbürgschaft oder Kontoabtretung beigebracht werden. Bei Rückgabe eines ordnungsgemäß erledigten Carnets im Wert von mindestens 300.000 Euro innerhalb von zwei Monaten ab Ausstellungsdatum ist eine Erstattung in Höhe von 25 Prozent möglich.

Ihre Ansprechpartnerin ist Claudia Götz Tel. 0621 5904-1910, [claudia.goetz@pfalz.ihk24.de](mailto:claudia.goetz@pfalz.ihk24.de)

## VERANSTALTUNGEN

9. November 2015 Mexiko & Kuba – Neue Perspektiven durch die Marktöffnung, 10:30 – 16:00 Uhr, Ludwigshafen, 160,00 Euro

24. November 2015 Standortaufbau in China, 10:00 – 14:00 Uhr, Ludwigshafen, 120,00 Euro

8. Dezember 2015 Erfolgreich in Vietnam, Thailand und Malaysia durch Interkulturelle Kompetenz, 09:00 – 17:00 Uhr, Ludwigshafen, 300,00 Euro

Anmeldung bei Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Arbeitsrecht

### Bezahlte Raucherpausen– keine betriebliche Übung

**Arbeitnehmer können nicht darauf vertrauen, dass bisher vergütete Raucherpausen auch künftig bezahlt werden, wenn der Arbeitgeber in der Vergangenheit weder die Häufigkeit noch die Dauer der jeweiligen Pausen kannte. Ein Anspruch aus betrieblicher Übung besteht nicht. Dies stellte das Landesarbeitsgericht Nürnberg mit Urteil vom 5.08.2015, Az.: 2 Sa 132/15, fest.**

Der Kläger ist seit 1995 als Lagerarbeiter bei der Beklagten beschäftigt. Seit vielen Jahren war es bei der Beklagten üblich, dass Beschäftigte zum Rauchen den Arbeitsplatz verlassen, ohne das Zeiterfassungsgerät zu betätigen. Für die Raucherpausen wurde kein Lohnabzug vorgenommen. 2013 trat eine Betriebsvereinbarung in Kraft, die vorsah, dass beim Entfernen vom Arbeitsplatz zum Rauchen das Zeiterfassungsgerät zu benutzen sei. Für die Monate Januar bis März 2013 wurden dem Kläger 878 Minuten für Raucherpausen abgezogen, was nach Auffassung des Klägers zu einem Fehlbetrag in Höhe von 185,67 € geführt habe.

Die Klage auf Zahlung des angeblichen Fehlbetrags wurde vom Arbeitsgericht abgewiesen. Die Berufung des Klägers hatte keinen Erfolg. Auch das Landesarbeitsgericht verneinte einen Anspruch auf Fortzahlung des

Entgelts für Raucherpausen aufgrund betrieblicher Übung, da die Beklagte sich nicht gleichförmig verhalten habe. Eine gleichförmige Gewährung bezahlter Raucherpausen mit bestimmter Dauer liege nicht vor, da jeder Mitarbeiter jeden Tag unterschiedlich von der Fortzahlung des Entgelts für Raucherpausen profitiert habe. Es fehle schon an einem hinreichend bestimmten Angebot der Leistung durch den Arbeitgeber. Dieser habe keinen genauen Überblick über Häufigkeit und Dauer der von den einzelnen Mitarbeitern genommenen Raucherpausen gehabt.

Auch angesichts des Umfangs der Raucherpausen von täglich 60-80 Minuten habe kein Mitarbeiter darauf vertrauen können, dass hierfür weiterhin Entgelt geleistet werde. Ein Arbeitnehmer könne grundsätzlich nicht annehmen, dass der Arbeitgeber ohne genaue Kenntnis über Umfang und Dauer der Raucherpausen täglich auf 60-80 Minuten Arbeitsleistung verzichte, gleichzeitig die Entscheidung über Häufigkeit und Dauer der Pausen den Arbeitnehmern überlasse und sich für die Zukunft auch noch entsprechend binden wolle.



Ihr Ansprechpartner ist  
Heiko Lenz  
Tel. 0621 5904-2020,  
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

### PRAXISTIPP

*Unter einer betrieblichen Übung versteht man die regelmäßige Wiederholung bestimmter Verhaltensweisen des Arbeitgebers, aus der die Arbeitnehmer schließen können, dass ihnen die aufgrund dieser Verhaltensweisen gewährten Leistungen oder Vergünstigungen auch künftig auf Dauer gewährt werden sollen. Die betriebliche Übung entsteht allein durch die gleichartige, wiederholte Praktizierung eines bestimmten Verhaltens des Arbeitgebers, ohne dass es auf einen Verpflichtungswillen des Arbeitgebers ankommt. Im vorliegenden Fall lehnte das Gericht einen Anspruch aus betrieblicher Übung ab, da es bereits an der Gleichförmigkeit der Wiederholung der Raucherpausen mangelte. Gegen das Entstehen einer betrieblichen Übung sprach auch, dass es sich bei der Bezahlung der Raucherpausen nicht um materielle Zuwendungen handelt, die die wirtschaftliche Lage des Arbeitnehmers verbessern. Die Raucher erhalten lediglich mehr freie Zeit. Bei der Gewährung zusätzlich freier Tage oder Stunden aus besonderem Anlass ist für die Annahme einer betrieblichen Übung jedoch Zurückhaltung geboten.*

## Wettbewerbsrecht

### Irreführende Werbung mit „DAS ORIGINAL“-rent a Rentner

**Die Äußerungen eines Online-Anbieters „DAS ORIGINAL“ und „die weltweit erste Online-Plattform – und damit das Original – auf der man als Rentnerin und Rentner seine Dienste anbieten und sich mieten lassen kann“ sind irreführend und damit unlauter, wenn es sich dabei tatsächlich nicht um die erste Online-Plattform in diesem Bereich handelt. Dies hat das Oberlandesgericht Bremen mit Urteil vom 10.04.2015, Az.: 2 U 132/14, entschieden. Die Beklagte betreibt ein Jobvermittlungsportal für aktive Rentnerinnen und Rentner.**

Sie warb im Internet unter anderem damit, die erste Online-Plattform für solche Dienste zu sein. Die Klägerin, eine Mitbewerberin, hielt die Werbung der Beklagten mit der Bezeichnung „das Original“ für irreführend, da es zahllose ältere Internetseiten gebe, auf de-

### PRAXISTIPP

*Wenn die Werbung von einem erheblichen Teil des Publikums dahingehend verstanden wird, dass der Werbende für sich allein eine Spitzenstellung auf dem Markt in Anspruch nimmt, so liegt eine Alleinstellung vor. Eine Spitzen- beziehungsweise Alleinstellungsbehauptung ist grundsätzlich zulässig, wenn sie wahr ist. Andernfalls droht ein wettbewerbsrechtlicher Unterlassungsanspruch wegen irreführender Werbung.*

nen Rentner vermittelt würden. Das Landgericht gab der Klägerin kein Recht, eine Irreführung sei nicht dargelegt und glaubhaft gemacht. Die Berufung der Klägerin war

hingegen erfolgreich. Das OLG erkannte der Klägerin einen Unterlassungsanspruch zu. Die streitgegenständlichen Werbeaussagen seien unwahr und damit irreführend, da es schon vor der Geschäftstätigkeit der Beklagten Vermittlungsplattformen für Rentnerinnen und Rentner gegeben habe. Es entstehe für den Geschäftsverkehr die Vorstellung, dass die Geschäftsidee von der Beklagten erfunden und entwickelt worden sei. Dieser Eindruck verstärke sich durch die Bezeichnung „Das Original“. Hierdurch werde das Singuläre des Produkts und damit ein Alleinstellungsmerkmal, das ihm in Wahrheit nicht zukomme, suggeriert. Gleichzeitig werde das „Echte“, das dem Original zukomme, typischerweise mit einem höheren Maß an Qualität und Erfahrung verbunden als die bloße Nachahmung durch spätere Anbieter.



Ihr Ansprechpartner ist  
Heiko Lenz  
Tel. 0621 5904-2020,  
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de



## Export-Experten „reisen“ in Trier bis nach Vietnam und Peru

Neuer Unionszollkodex

**Erfolgreiche Geschäfte auf dem internationalen Parkett und der Wissensaustausch auf dem Weg dorthin, das sind die Ziele des Exportforums Rheinland-Pfalz/Saarland. Zum ersten Mal ausgerichtet von der IHK Trier, haben sich rund 200 Unternehmensvertreter im ERA Conference Centre über neue Trends und Bestimmungen im Außenhandel informiert.**

In allen Phasen des Auslandsgeschäfts unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsbetriebe und machen sie unter anderem auf die aktuellen Regelungen aufmerksam – so auch die Zollvorschriften. Reinhard Fischer, zuständig für politische und strategische Zollfragen bei der Deutschen Post DHL, berichtete den Teilnehmern des Exportforums vom neuen Unionszollkodex (UZK), der am 1. Mai 2016 in Kraft tritt. Die Stimmung in der Wirtschaft sei diesbezüglich „merklich angespannt“ – auch weil sie am Entstehungsprozess nicht ausreichend beteiligt worden und ihre Belange demnach zu kurz gekommen sei. Zwar bringe der neue UZK auch Erleichterungen mit sich, unter anderem mit Blick auf das Zoll-



schuldrecht. Doch im Großen und Ganzen reflektierten die neuen Regelungen nicht die aktuellen Herausforderungen, die beispielsweise der eCommerce mit seinen Wachstumsraten im zum Teil dreistelligen Prozentbereich mit sich bringe. Auch nehme die Komplexität der Zolltarife und vor allem der elektronischen Voranmeldung beim Import von Waren zu. Letztere bezeichnete Fischer gar als „Albtraum“, da sie künftig mit Bürgschaften abzudecken seien.

## Flüchtlingsgipfel

Schweitzer wirbt für 3+2

**Berlin. „Wichtig für die Unternehmen ist Rechtssicherheit während der Ausbildung“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer auf dem jüngsten Flüchtlingsgipfel in Berlin.**

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte Vertreter aller gesellschaftlichen Gruppen zur Beratung ins Kanzleramt eingeladen. Anlass war die zunehmende Zahl an Asylsuchenden – von bis zu 10.000 pro Tag – und die Frage, wie ihre Versorgung und Integration bewältigt werden kann. Schweitzer nutzte die Gelegenheit, sich noch einmal für das Modell 3+2 stark zu machen. Danach sollen Flüchtlinge mit Bleibeperspektive und Betriebe sicher sein, dass während einer Ausbildung und einer anschließenden Beschäftigung für mindestens zwei Jahre keine Abschiebung erfolgt. Unterstützung erhielt er dabei von anderen Wirtschaftsverbänden, während Bundesinnenminister Thomas de Maizière

(CDU) an einjähriger Duldung und anschließender Verlängerung festhalten will. Schweitzer forderte zudem eine schnellere Bearbeitung von Arbeitserlaubnissen, z.B. durch Aussetzung der Vorrangprüfung.

## Kapitalmarktunion

Richtige Schritte

**Brüssel. Der europäische Aktionsplan zur Kapitalmarktunion geht auf wichtige Bedenken ein, die der DIHK geäußert hatte: So werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nun doch nicht verpflichtet, weitere Geschäftsdaten offenzulegen.**

Zudem wird die zentrale Rolle von Banken in der Unternehmensfinanzierung anerkannt. Die Kommission wird außerdem die bestehende Finanzmarktregulierung auf negative wirtschaftliche Folgen überprüfen. Zudem wird die Arbeit der IHKs explizit gewürdigt: Sie seien beispielhaft für eine erfolgreiche Unterstützung von KMU bei der Information über Finanzierungsmöglichkeiten.



Ein Problem sieht Fischer zudem in den 28 verschiedenen Computersystemen, mit denen die EU-Länder arbeiten. „Wir brauchen ein gemeinsames Zoll-IT-System.“ Je einheitlicher die EU aufträte, desto besser könne sie mit anderen Wirtschaftsräumen konkurrieren – lebenswichtig gerade für das exportorientierte Deutschland.

Die anschließenden Workshops des Exportforums informierten unter anderem über den Forderungseinzug außerhalb Europas, Reihengeschäfte mit Drittländern, die Abwicklung von Lieferungen in die USA und Haftungsfragen der Exportkontrolle. Experten der Zollverwaltung und Partner im Auslandsgeschäft boten zudem Beratungsgespräche an. Und aus fast allen Kontinenten waren Vertreter der Auslandshandelskammern angereist, um den Unternehmen Marktchancen aufzuzeigen und sie über rechtliche Besonderheiten in Ländern wie Saudi-Arabien, Vietnam, Mexiko oder Peru zu informieren.

Im kommenden Jahr macht das Exportforum in Rheinhessen Station. *Ursula Bartz*



## Fortbildungs-BAföG

Erleichterungen erreicht

**Berlin. Wer Meister oder Fachkaufmann werden will, kann für seine Vorbereitung mit einem Lehrgang eine Förderung nach dem sogenannten Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) erhalten.**

Diese Möglichkeit hat sich zu einem bedeutsamen Anreiz für die Teilnahme an dieser hochwertigen Weiterbildung entwickelt. Bei der jetzt erfolgten Novellierung ist der Gesetzgeber der Forderung des DIHK entgegengekommen, eine pauschal zulässige Fehlzeit des geförderten Teilnehmers von 30 % zu erlauben, ohne die Förderung damit zu gefährden. Eine große Erleichterung für Vollerwerbstätige. Die Neuregelung soll am 1. August 2016 in Kraft treten.

Die Vollversammlung der IHK Pfalz braucht Ihre Stimme!

7. März – 6. April  
**IHK-Wahl 2016**

www.pfalz.ihk24.de | Dokument-Nr. 1843648

Im nächsten Frühjahr steht wieder die Wahl zur IHK-Vollversammlung an. Alle rund 75.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Pfalz sind dazu aufgerufen, ihre Vertreter zu wählen und so mitzentscheiden über die IHK-Arbeit.

Die Vollversammlung besteht aus 89 Mitgliedern, die alle Branchen und Regionen der Pfalz repräsentieren. Sie wählt das Präsidium, das aktuell aus dem Präsidenten und sieben Vizepräsidenten besteht. Beginnend mit dieser Ausgabe erläutern die Präsidiumsmitglieder, warum sie sich ehrenamtlich für die IHK engagieren und was ihnen dabei besonders wichtig ist.

## 3 Fragen an ...

### Alois Ketterer

Vorstandsvorsitzender der WASGAU Produktions & Handels AG, Pirmasens, IHK-Vizepräsident seit Mai 2010



? *Wie haben Sie die politische Arbeit der IHK wahrgenommen?*

! Die IHK steht für eine Interessensvertretung aller ihr zugehörigen Gewerbetreibenden in der Region. Durch den stetigen Kontakt und Austausch mit den Unternehmen vor Ort weiß die IHK, was die Region bewegt. Zum einen ist die Wirtschaft dadurch in der Lage, ihre Angelegenheiten selbst und eigenverantwortlich zu regeln. Zum anderen bringt die

IHK das Wissen um die Belange der Unternehmen aktiv in politische Entscheidungsprozesse mit ein. Der Einfluss auf die Politik besteht jedoch nicht nur gegenüber den Kommunen und der Landesregierung, sondern durch das bundesweite IHK-Netzwerk auch gegenüber der Bundesregierung und den Europäischen Institutionen – eine bemerkenswerte Umsetzung der Selbstverwaltung!

? *Bei welchem Thema konnten Sie als Vizepräsident der IHK Pfalz besonders viel bewirken; was waren für Sie die „Highlights“?*

! Ein wichtiges Thema war für mich immer ein enges Zusammenspiel zwischen den Unternehmen und der IHK im Bereich der Ausbildung. Ging es noch vor Jahren um gemeinsame Anstrengungen, das Angebot an Ausbildungsplätzen für die große Zahl an Schulabgängern zu steigern, haben sich die Herausforderungen inzwischen umgekehrt. Heute müssen wir mit erheblichem Aufwand versuchen, bei der sinkenden Zahl an Auszubildenden keinen Jugendlichen für die berufliche Ausbildung zu verlieren und dafür vermehrte Unterstützung beim Einstieg ins Berufsleben zu leisten.

Zudem ist es mir mit unserem Unternehmensstandort in Pirmasens ein wiederkehrendes Anliegen gewesen, mich für bessere Verkehrsverbindungen zwischen der Westpfalz und der Rheinpfalz einzusetzen. Gerade die logistischen Anforderungen bei der großräumigen Lebensmittelversorgung setzen eine gute Verkehrsinfrastruktur wie einen vierspurigen Ausbau der B 10 voraus, die für die ganze Region eine wichtige Lebensader darstellt. Ich habe es leider nicht geschafft, mit vereinten Kräften von IHK und vielen Mitstreitern in der Region die Politik hier zu entschlossenem Handeln zu bewegen.

? *Warum ist die Selbstverwaltung als Organisationsprinzip einer IHK wichtig?*

! Nur die Wirtschaft weiß, was die Wirtschaft bewegt. Die Übertragung von Aufgaben an die IHK, um den Unternehmen eine eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Angelegenheiten zu ermöglichen, ist der richtige und einzige Weg, um interessengerecht im Sinne der Wirtschaft zu agieren. Die Selbstverwaltung steht und fällt mit einem klaren Bekenntnis zum Ehrenamt. Durch ehrenamtliches Engagement besteht die Möglichkeit, an wirtschaftlichen Grundsatzfragen mitzuwirken. Es ist wichtig, dass sich Unternehmer für das Gesamtinteresse der Wirtschaft in ihrer Region interessieren, sich bei der IHK engagieren und damit einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Olga Heiland M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
olga.heiland@pfalz.ihk24.de

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de  
www.proverlag.de

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreislise:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2015  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

# 3 Fragen an ...

## Wolfgang F. Rempel

**Geschäftsführer der RWL Rempel + Wittmann Logistik GmbH, Hettenleidelheim, IHK-Vizepräsident seit Mai 1998**



**?** *Wie haben Sie die politische Arbeit der IHK wahrgenommen?*

**!** Bei den Wirtschaftsunioren Mannheim/Ludwigshafen habe ich die Aufgaben und Arbeitsweise der Industrie- und Handelskammern kennen und schätzen gelernt. So war ich auch gerne bereit, etwas von dem, was ich in meiner Juniorenzeit lernen konnte, zusammen mit meinen beruflichen Erfahrungen einzubringen. Ich habe mich aus beruflichen Gründen im Verkehrsausschuss engagiert, wurde später in die Vollversammlung gewählt und war dann auch gerne bereit zu einer Mitarbeit im Prä-

sidium. Dort konnte ich deutlich erfahren, welches hohe Gewicht Aussagen der Kammer als die demokratisch legitimierte Vertretung der pfälzischen Wirtschaft im politischen Willensbildungs- und Umsetzungsprozess haben; dies geht deutlich über die Aussagen eines jeglichen Interessenverbandes hinaus und wurde mir insbesondere in zahlreichen vertraulichen politischen Gesprächen deutlich.

**?** *Bei welchem Thema konnten Sie als Vizepräsident der IHK Pfalz besonders viel bewirken; was waren für Sie die „Highlights“?*

**!** Sehr beeindruckt hat mich, dass sich im Kammerbezirk ca. 3.700 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer für Prüfungen im Aus- und Weiterbildungsbereich zur Verfügung stellen und jährlich fast 10.000 Prüfungen abnehmen; damit sichern sie durch ihr freiwilliges Engagement unser anerkanntes duales Ausbildungssystem.

**?** *Warum ist die Selbstverwaltung als Organisationsprinzip einer IHK wichtig?*

**!** Eine Selbstverwaltung der Wirtschaft halte ich für sehr wichtig, da damit einer feststellbaren zunehmenden staatlichen Bevormundung entgegen gewirkt werden kann und die Interessen der gesamten Wirtschaft kostenorientierter vertreten werden können.

## IN ARBEIT

Dezember 2015



CCO = Creative Commons Zero

Vom Geist der  
Weihnacht

Ebenezer Scrooge ist ein Geizkragen. Er ist hartherzig und hat für seine Mitmenschen nicht viel übrig. Auch an Weihnachten sitzt er am liebsten in seinem Büro und zählt Geld. Doch eines Heiligabends wird er von den Geistern der Weihnacht heimgesucht. Sie zeigen ihm das Glück, das er durch seine Selbstsucht versäumt hat. Weihnachten literarisch: von der moralischen Botschaft des 19. Jahrhunderts zum Anlass für freudige Überraschungen und bewusste Kommunikation.



Raschka

Heute wichtiger  
denn je

Die Geschichte der Industrie- und Handelskammern, denen die Idee der Selbsthilfe zugrunde liegt, geht bis ins Mittelalter zurück. Ab dem 19. Jahrhundert erfüllten die Einrichtungen erstmals auch öffentliche Aufgaben. Die IHK Pfalz ist über 170 Jahre alt und wählt 2016 ihre künftige Vollversammlung. Grund genug, zurück und vor allem nach vorne zu schauen. IHK Pfalz-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer im Interview.

Sternenabenteurer  
im Dynamikum

Das Pirmasenser Science Center Dynamikum präsentiert noch bis zum 10. Januar 2016 seine Zusatzausstellung „Nach den Sternen greifen – Astronomie im Dunkelraum“. In der Sonderschau können die Besucher in einem komplett lichtfreien Raum „abtauchen“. Dort entdecken sie unter fachkundiger Anleitung von Dynamikum-Mitarbeitern Größen- und Gravitationsverhältnisse sowie Entfernungen und erfahren auf diese Weise viel Wissenswertes über unser Planetensystem.

 [www.dynamikum.de](http://www.dynamikum.de)


© Tryfonov/fotolia.de

## Triptychon – Sydney Dance Company



SDC/Peter Grieg

Im Rahmen der Ludwigshafener Festspiele im Theater im Pfalzbau gibt es ein australisches Tanz-Programm mit 17 Vorstellungen an zehn Abenden. Zu den Höhepunkten zählt das Gastspiel der Sydney Dance Company am 28. und 29. November. Nur knapp zwei Monate nach der Premiere in Sydney zeigt diese den choreographisch und musikalisch außergewöhnlichen Tanzabend „Triptychon“ als Europäische Erstaufführung. Rafeale Bonachela choreographiert drei Werke des englischen Komponisten Benjamin Britten: Les Illuminations, The Young Person's Guide to the Orchestra und die Simple Symphonie werden begleitet von der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

 [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)

## Rolf Müller-Landau

Er war besonders experimentierfreudig, arbeitete abstrakt sowie figurativ und probierte alle Techniken von der Ölmalerei, über das Aquarell bis zum druckgrafischen Verfahren aus: der pfälzische Künstler Rolf Müller-Landau (1903 – 1956). In der Schloss Villa Ludwigshöhe in Edenkoben wird noch bis zum 22. November in einer Retrospektive zu dem Maler und Grafiker die gesamte Bandbreite seines Werkes ausgestellt. Die Kinder des Künstlers, Bärbel Müller und Dr. Albrecht Müller, haben sich dazu entschlossen, den künstlerischen Nachlass ihres Vaters dem Land Rheinland-Pfalz zu überlassen.

 [www.rolf-mueller-landau.de](http://www.rolf-mueller-landau.de)


Rolf Müller-Landau, Kartenschlägerin, um 1950, GbKE, Landesmuseum Mainz